

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Kummer 23

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 7. Juni 1946

Ein Jahr „Ybbstaler Wochenblatt“

Wenn ein Wanderer bei der Besteigung eines Berges ein größeres Stück Weges zurückgelegt hat, dann pflegt er einmal zu rasten, die zurückgelegte Strecke zu überblicken und zu prüfen, ob er sich auch wirklich auf dem rechten Weg befindet. In der gleichen Weise geziemt es uns am ersten Jahrestag des Erscheinens unserer Zeitung, einen kurzen Blick in die Vergangenheit zu werfen und vor der Öffentlichkeit Rechenschaft abzulegen, ob der eingeschlagene Weg richtig war und ob die Zeitung ihrem Wesen nach wirklich ein Freund und Berater für alle Kreise der Bevölkerung geworden ist.

Am 6. Juni 1945 erschien die erste Nummer des „Ybbstaler Wochenblattes“, zu einer Zeit also, in der das ganze Leben noch völlig im Banne der ersten Nachkriegswochen stand. Schon zwei Wochen nach dem Einzug der Roten Armee tauchte der Plan auf, für Waidhofen und für das Ybbstal eine Zeitung zu gründen. Der damalige russische Stadtkommandant wandte sich gleichzeitig an das Bürgermeisteramt und an die Druckerei. Wenn man die Ereignisse des letzten Jahres auch in den anderen Besatzungszonen überblickt, dann wird man die Großzügigkeit der russischen Besatzungsmacht anerkennen müssen, die noch im Angesicht des Krieges den Österreichern die Freiheit gegeben hat, österreichische Zeitungen unter österreichischer Leitung herauszugeben. Freilich mangelte es fast überall an den technischen Voraussetzungen und es ist nur einem glücklichen Umstand zu danken, daß alle Schwierigkeiten in kürzester Zeit überwunden werden konnten. Die Maschinen waren intakt, ein größeres Quantum Papier war dank der kaufmännischen Voraussicht der Druckereileitung vorhanden, das Personal war auf seinem Posten geblieben, es fehlte eigentlich nur der praktische Anstoß zur Herausgabe einer Zeitung. Dieser wurde tatsächlich durch den Wunsch des ersten russischen Stadtkommandanten gegeben. Herr Bürgermeister Erich Meyer teilte dem damaligen Aktionskomitee den Wunsch der Besatzungsmacht mit, und so wurde die Gründung einer neuen Zeitung beschlossen. Es soll hier besonders darauf hingewiesen werden, daß vom Anfang an nicht an eine Parteizeitung gedacht wurde, sondern an ein Blatt der demokratischen Einigung, in welchem alle drei Parteien ihre Meinung zum Ausdruck bringen konnten. Wer die erste Nummer unserer Zeitung durchliest, kann sich davon überzeugen, daß das Prinzip des friedlichen Nebeneinander entscheidend bei der Gründung der Zeitung war. Daß die demokratische Einigung nicht nur im Untertitel unserer Zeitung aufscheint, sondern von Anfang an als oberstes Ziel angestrebt worden ist, beweisen die grundlegenden Artikel, welche die drei politischen Parteien von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung veröffentlicht haben: „Was wollen die Kommunisten?“ (Freitag, 15. Juni 1945), „Was will die Österreichische Volkspartei?“ (Freitag, 22. Juni 1945) und „Gründung der Sozialistischen Partei“ (Freitag, 20. Juli 1945). Diese Einstellung auf das allgemeine Österreichische mit Berücksichtigung jedes Parteistandpunktes ist bis heute geblieben. Unsere Zeitung ist für jedermann da, sie soll aber trotzdem nicht bloßes Mitteilungsblatt sein, sie soll auch der Unterhaltung, Bildung und Aufklärung gewidmet sein.

Statistisch ist die Tatsache interessant, daß das „Ybbstaler Wochenblatt“ als erste Zeitung nach dem Ende des Krieges in Niederösterreich erscheinen konnte. Selbst in Wien gab es damals nur „Das neue Österreich“ und „Die Österreichische Zeitung“. Viele Wochen hindurch blieb unsere Zeitung fast die einzige Nachrichtenübermittlerin in nah und fern. Selbst als die großen Wiener Tageszeitungen der einzelnen politischen Parteien gegründet worden waren, blieb das „Ybbstaler Wochenblatt“ für den größten Teil der Bevölkerung unseres Bezirkes die wichtigste Nachrichtenquelle, weil nur wenige Exemplare ganz unregelmäßig zu uns kamen. Heute erscheinen in fast allen größeren Städten Niederösterreichs Bezirks-Wochenzeitungen, außerdem wird jeder Ort mit den großen Tageszeitungen aus Wien und Linz versorgt. Eine Überfülle von Zeitungen ist trotz des Papiermangels in den letzten Mo-

Viermächteabkommen über Österreich

Mehr Vollmachten für die österreichische Regierung

Meldungen aus Paris zufolge wurde nach demontierten Verhandlungen ein Viermächteabkommen erzielt, wonach die österreichische Regierung mehr Vollmachten erhält, die Verkehrsbeschränkungen zwischen den vier Besatzungszonen erleichtert und daraus folgend auch die Besatzungstreitkräfte verringert werden sollen. Das Abkommen wird am 14. Juni vor der Wiederaufnahme der Verhandlungen der vier Außenminister in Paris unterzeichnet werden. Frankreich hofft die Unterzeichnung vornehmen zu können, so bald die Regierung nach den Wahlen wieder zusammentritt. Obwohl die genauen Einzelheiten des Abkommens geheimgehalten werden, ist man in Paris der Ansicht, daß dies den ersten Schritt zu einem Abschluß eines Friedensvertrages mit Österreich darstellt. Die Verhandlungen, die zum Abschluß dieses Abkommens führten, wurden auf britisches Drängen in Paris, Washington und

Moskau im Februar eingeleitet. Ein vorheriges amerikanisches Memorandum verlangte die Zurückziehung aller Besatzungstreitkräfte, gegen das aber von den Russen Einwände erhoben wurden.

Österreich und die UNRRA.

Bundeskanzler Ing. Figl gab vor Vertretern der In- und Auslandspresse einen Bericht über den Inhalt eines Vertrages zwischen der österreichischen Bundesregierung und der UNRRA. Nach detaillierten Angaben über die UNRRA-Lieferungen stellte der Bundeskanzler fest, daß bis Ende Mai 300.000 Tonnen wertvollster Güter nach Österreich gekommen sind. Er teilte auch mit, daß die Versorgung der 300.000 in Österreich lebenden Ausländern auf Rechnung der österreichischen UNRRA-Quote erfolgt.

Dr. Eduard Heini - Minister für Handel und Wiederaufbau

Über Vorschlag des Bundeskanzlers Ing. Figl ernannte Bundespräsident Dr. Renner den Präsidenten der Kammer für Handel, Gewerbe, Industrie, Geld- und Kreditwesen für Wien, Doktor h. c. Eduard Heini, zum Bundesminister für Handel und Wiederaufbau.

Der Bundespräsident entthob gleichzeitig den mit der vorläufigen Fortführung der Geschäfte des Bundesministeriums für Handel und Wiederaufbau betrauten Bundesminister für Vermögenssicherung und Wirtschaftsführung, Dr. Krauland, von dieser Geschäftsführung.

Minister Heini, der 1880 in Wien geboren wurde, gehörte von 1920 bis 1932 ver-

schiedenen Regierungen als Handelsminister an. Bis 1938 war Dr. Heini auch Präsident der Wiener Messe.

Bei einer Rundfunkansprache sagte der neue Handelsminister: Die Neuordnung der politischen Verhältnisse in Europa macht es erforderlich, daß wir in Zukunft mehr als bisher versuchen müssen, unsere Handelsbeziehungen nach dem Osten und Südosten auszudehnen. Auch die Frage des Rohstoffbezuges aus den großen Gebieten des Ostens wird in Zukunft eine größere Rolle spielen als bisher, ebenso wie wir überzeugt sind, daß unsere Fertigwarenindustrie im Osten mehr als bisher einen dankbaren Absatzmarkt finden wird.

Michael Iwanowitsch Kalinin gestorben

Am Montag den 3. Juni starb in Moskau einer der bedeutendsten Staatsmänner und langjähriger Präsident der Sowjetunion, Michael Iwanowitsch Kalinin. Generalissimus Stalin und Präsident Scherwinik hielten die Ehrenwache am Sarkophag dieses großen Sohnes der Sowjetunion. Kalinin, der Bauernsohn, der zum Staatsoberhaupt eines der größten Staaten der

welt wurde, begann als Metallarbeiter in St. Petersburg. Als Kämpfer in der illegalen sozialdemokratischen Bewegung lernt er Gefängnis und Sibirien kennen; er nahm teil an den Revolutionen von 1905 und von 1917. Im Jahre 1919 wurde er Präsident des Allrussischen Zentralen Exekutivkomitees, woraus sich die Funktion des Staatsoberhauptes der Sowjetunion entwickelte; 1939

naten wie aus dem Boden gezaubert worden und manchem Leser fällt heute die Wahl der richtigen Zeitung schwer.

Die große Anzahl der Tageszeitungen erklärt es, daß unser Wochenblatt längst nicht mehr einzige Nachrichtenvermittlerin ist. Wir bringen zwar nach wie vor die wichtigsten Ereignisse des In- und Auslandes, fassen diese Nachrichten aber meist in kurzer Form zusammen. Auf diese Weise bleibt ein Leser über die Vorgänge in Österreich und in der großen Welt unterrichtet, wenn er auch keine andere Zeitung als das „Ybbstaler Wochenblatt“ zu lesen Gelegenheit hätte. Wie alle Provinzblätter, so legen auch wir ein besonderes Gewicht auf die Nachrichtenübermittlung der Bezirksereignisse. Der örtliche Teil spielt dabei eine große Rolle. Politische Parteien, Behörden und Privatpersonen aus allen Orten unseres Bezirkes können für den örtlichen Teil ihre Wünsche äußern oder selbst Einsendungen übergeben. Je intensiver die Bevölkerung an der Gestaltung ihrer Bezirkszeitung mitarbeitet, um so interessanter wird sie für die Menschen des ganzen Bezirkes sein. Für rein behördliche Mitteilungen haben wir eine Rubrik „Amtliche Nachrichten“ geschaffen. Selbstverständlich kann jede Behörde des Bezirkes ihre wichtigen Kundmachungen darin veröffentlichen, diese Rubrik soll daher von allen Beziehern in allen Orten genau beachtet werden. Weitere Rubriken gehören „Für die Bauernschaft“ oder übermitteln Nachrichten von der Gewerbe- oder Handelskammer.

Für Unterhaltung, Bildung und Aufklärung sorgen die Mitarbeiter der Zeitung, denen hier für ihre Beiträge gedankt werden soll. Es ist zu hoffen, daß noch mehr freiwillige Mitarbeiter ihr Können der Zeitung zur Verfügung stellen werden, denn wir wollen vor allem die Menschen unseres Bezirkes zu Worte kommen lassen.

Nicht zu vergessen ist der Anzeigen-Teil, der bei jeder Zeitung eine wichtige Rolle spielt. Wir haben immer großes Augenmerk auf die richtige Ausgestaltung dieses allgemein interessanten Teiles der Zeitung gerichtet.

Rückschauend können wir sagen, daß wir uns bemüht haben, den Bedürfnissen einer Provinzzeitung zu entsprechen, daß wir bei

Das Sowjetvolk hat eine sozialistische Wirtschaft geschaffen

1917 geriet die Ökonomie des zaristischen Rußland im Ergebnis des ersten Weltkrieges an den Rand einer Katastrophe. Die Betriebe und Eisenbahnen arbeiteten nicht, da es keinen Brennstoff gab. Die Städte hatten kein Brot. Die Bauern bekamen weder Industriewaren noch Düngemittel oder landwirtschaftliche Maschinen. Es wurden ungeheure Mengen Papiergeld herausgegeben, das immer mehr

wurde er nach der neuen Verfassung Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets. Er bekleidete dieses Amt, bis er es im heurigen Jahre aus Gesundheitsrücksichten zurücklegen mußte. Kalinin, der 70 Jahre alt wurde, erfreute sich mit seinem schlichten, freundlichen Wesen allgemeiner Achtung und Liebe.

Die Wahlen in Frankreich und Italien

Die Wahlen in Frankreich und Italien
Das hervorstechendste Merkmal der Wahlen für die neue Verfassungsgebende Versammlung in Frankreich sind die höhere Wahlbeteiligung und der Stimmenzuwachs der Katholischen Volkspartei und der Kommunisten. Die Katholische Volkspartei erhielt das Mehr an Stimmen von jenen Bevölkerungskreisen, die der letzten Wahl ferngeblieben waren, während die Kommunisten ihren Stimmenzuwachs aus den Reihen der Sozialisten verzeichnen konnten. Die Sozialisten verloren ungefähr 300.000 Stimmen. Die Katholische Volkspartei ist durch die letzte Wahl zur stärksten Partei Frankreichs geworden und man nimmt an, daß der bisherige Außenminister Georges Bidault das Amt des Ministerpräsidenten übernehmen wird.

Auf die ungefähr 20 Millionen Stimmen entfallen 586 Mandate, von denen bisher 575 vergeben wurden. Davon erhielten die Katholische Volkspartei (MRP) 166 Mandate, die Kommunisten 150, die Sozialisten 125, die Radikalen 45, die Rechtsextremisten 35, die Demokraten 25, die Bauerngruppe 8, die Algerische Unabhängigkeitspartei 11 und verschiedene Eingeborenenparteien zusammen 10. Elf Ergebnisse aus den Kolonien stehen noch immer aus, können aber an dem Gesamtergebnis nichts mehr ändern.

Pariser politische Kreise betonen die Notwendigkeit der weiteren Zusammenarbeit der 3 großen Parteien, die neue konstituierende Versammlung wird am 15. Juni zusammentreten.

Die Wahlen und die Volksabstimmung in Italien sind überall ruhig verlaufen, haben aber infolge des verwickelten Proportionalensystems noch zu keinem abschließenden Ergebnis geführt. In der Frage, ob Italien Monarchie bleiben oder Republik werden wird, führen bis jetzt die Republikaner, aber die Ergebnisse des flachen Landes und von Süditalien sind noch ausständig. Die Wahlergebnisse für die Gesetzgebende Versammlung treten deutlicher hervor. An der Spitze stehen die Christlichen Demokraten, an zweiter Stelle die Sozialisten, dicht gefolgt von den Kommunisten, die den dritten Platz einnehmen. „Die Partei des kleinen Mannes“, die gegen alle drei Parteien auftritt und das Parteiensystem im allgemeinen bekämpft, scheint auch einen ziemlichen Anhang zu besitzen, da sie in Neapel den zweiten Platz erobert hat.

aller Sachlichkeit und bei allem politischen Realismus nicht nur ermunternd, sondern auch verstehend gewirkt haben. Über allen Parteiinteressen steht der Glaube an die Zukunft unseres Vaterlandes. Österreich kann nur gesunden, wenn alle Bewohner mit ihren besten Kräften am Wiederaufbau mitarbeiten. Wir müssen die Folgen des unseligen Krieges überwinden, wir müssen den Haß und die Zwietracht begraben und an ihre Stelle die Eintracht des ganzen Volkes setzen. Wir werden daher auch in Zukunft immer wieder für die demokratische Einigung sprechen.

Befinden wir uns auf dem richtigen Weg? Wir hoffen es, die Entscheidung darüber liegt in den Händen unserer Leserinnen und Leser. P.

Partei, die sich entschließen würde, die Verantwortung für die Rettung des Landes auf sich zu nehmen", behaupteten sie.

"Es gibt eine solche Partei" antwortete W. J. Lenin, und der Führer der Partei der Bolschewiki und aller Werktätigen Rußlands, stand vor dem verstümmten Saal auf und legte die ökonomische Plattform der Partei dar.

Ihre Grundsätze waren folgende: die Großindustrie, das Verkehrswesen und die Banken nationalisieren, den Boden den Gutsbesitzern wegnehmen und den Bauern übergeben, im Lande eine Planwirtschaft organisieren. Das war ein streng wissenschaftliches Programm der Umgestaltung des Landes, ein Programm, das auf dem Glauben an die Kräfte des Volkes und an die Kräfte der Partei beruhte. Viele Millionen Menschen erkannten sogleich im Programm der bolschewistischen Partei den einzigen Weg zur Rettung des Landes und zur Erhaltung seiner Unabhängigkeit.

Im Oktober 1917 setzte das Volk in Rußland die Sowjetmacht ein. Jedoch gelang es nicht sobald, zur Realisierung des ökonomischen Programmes der Partei überzugehen. Bis 1921 dauerten die Interventionen gegen die Sowjetrepublik, die Blockade und der Widerstand der vorher herrschenden Klassen an. All das führte zu einer noch größeren Zerstörung der Volkswirtschaft. Es genügt, zu erwähnen, daß 1920 die Kohlenförderung nur ca. 4 Prozent und die Produktion der Metallurgie nur 2 Prozent von 1913 ausmachten.

Dabei war aber Rußland auch 1913 ein außerordentlich rückständiges Land.

Es gab im Lande nicht wenig Menschen, die nur noch einen Ausweg sahen, und zwar, ausländischen Kapitalisten Konzessionen auf die wichtigsten Betriebe zu geben. Das war ein Weg der Sklaverei und dauernden hoffnungslosen Not. Die Kommunistische Partei und die Sowjetmacht handelten auf eine andere Weise.

Im Winter 1920, in den schwersten Monaten des Hungers und der Kälte, arbeiteten die besten Gelehrten des Sowjetlandes laut Auftrag von Lenin und Stalin den ersten Perspektivplan, den Plan der Elektrifizierung des Landes, aus. Man beabsichtigte, 30 große, auf Kohle, Torf und Wasserkraft arbeitende Elektrizitätswerke zu bauen, diese Stationen durch ein Ringsystem zu vereinigen und auf der Grundlage billiger und reichlich vorhandener elektrischer Energie die Fabriken, Betriebe und Eisenbahnen wiederherzustellen, und neue zu bauen. Dieser Plan sollte im Laufe von 15 Jahren durchgeführt werden, tatsächlich wurde er in weniger als 10 Jahren verwirklicht.

1921 wurde die Staatliche Plankommission, das höchste Organ zur Planierung der Volkswirtschaft, geschaffen. Seit 1925 begann die Ausarbeitung von Jahres- und Perspektivplänen, und 1929 wurde der erste Fünfjahresplan bestätigt. Dank eines strengen Sparregimes und eines exakten wissenschaftlichen Systems der Planwirtschaft schuf das Sowjetvolk im Laufe von 13 Jahren an Stelle des rückständigen Agrar-Rußlands die mächtige industrielle Sowjetunion, die die größte mechanisierteste und organisierteste Landwirtschaft besitzt. Die Sowjetunion wurde zu einem mächtigen und machtvollen Staat. Ohne die sozialistische Umgestaltung und Planierung der Volkswirtschaft wäre es unmöglich gewesen, die jahrhundertalte Rückständigkeit Rußlands zu liquidieren. Während des zweiten Weltkrieges trat die Richtigkeit der Politik der Kommunistischen Partei und der Sowjetregierung mit besonderer Kraft zutage. Die Vorzüge der sowjetischen Planökonomie treten auch jetzt, beim Übergang von den Kriegs- zu den Friedensbedingungen kraft zutage. In den UdSSR gibt es keine Arbeitslosigkeit. Dem Sowjetland drohen keine Krisen und Erschütterungen. Der beizeiten vorbereitete Übergang zur Friedensproduktion wird planmäßig verwirklicht. Panzerwerke stellen sich auf die Produktion von Lokomotiven, Waggonen, Eisenbahnausrüstung um. Werke, die während des Krieges Munition erzeugten, begannen Sämaschinen, Pflüge, Getreidemäh-, Dresch- und andere landwirtschaftliche Maschinen herzustellen. Statt Granatwerfern und Flugzeugmotoren liefern die Betriebe Werkbänke und Maschinen für die Textil-, Schuh, Zucker- und Milchproduktfabriken, die Druckereien und Filmstudios.

Im Sowjetland wird jetzt der Plan des 4. Fünfjahresplanes ausgearbeitet, der die Periode 1946 bis 1950 umfaßt. In diesen Jahren wird alles während der Kriegszeit zerstörte wieder hergestellt, neue Städte und Siedlungen gebaut, Wege angelegt, neue Gebäude errichtet werden.

Die Aufgabe des Planes ist, das Vorkriegsniveau der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR, bedeutend zu überholen. Trotz der großen Zerstörungen, die der Krieg einem bedeutenden Teil des Sowjetlandes zugefügt hat, trifft die Sowjetregierung energische Maßnahmen, um das Lebensniveau der Bevölkerung bedeutend zu heben. "Ganz abgesehen davon, daß in nächster Zeit das Kartensystem aufgehoben werden wird", sagte J. W. Stalin in seiner Rede vor den Wählern am 9. Februar 1946, "wird besondere Aufmerksamkeit auf die Erweiterung der Erzeugung von Massenbedarfsartikeln, auf die Hebung des Lebensniveaus der Werktätigen durch eine systematische Preissenkung für alle Waren gelenkt werden." A. Birjukow.

Minister Kraus bei den Bergbauern

Am Christihimmelfahrtstag hält der Brandhilfverein Ybbsitz alljährlich seine Jahreshauptversammlung ab. Heuer war diese sonst gewöhnliche Versammlung zu einem besonderen Ereignis nicht nur für das schöne Ybbstal, sondern darüber hinaus für die Bergbauern Niederösterreichs geworden.

Unser Minister für Land- und Forstwirtschaft Josef Kraus ist zu dieser Versammlung gekommen, hat in derselben zu allen wichtigen Problemen der österreichischen Landwirtschaft gesprochen und auch alle Wünsche, die von unseren fleißigen Bergbauern in einer längeren Wechselrede zwanglos vorgebracht wurden, mit großem Interesse entgegengenommen. Er konnte auch feststellen, daß trotz der großen Verluste an Vieh noch immer die Bereitwilligkeit besteht, für die notleidenden Gebiete weitere Viehlieferungen zu bewerkstelligen. Weiters konnte er bei einer Besichtigung mit Befriedigung feststellen, daß der Gemeinschaftssinn dieser Bauern unter Führung des Herrn Nationalrates Josef Tazreiter ganz erstaunliche Leistungen beim Wiederaufbau zerstörter Bauernhöfe vollbracht hat. Trotz großer Schwierigkeiten in der Materialbeschaffung konnten die beiden

Höfe Strub in Opponitz und Glatz in Ybbsitz innerhalb ganz kurzer Zeit zum größten Teil wieder aufgebaut werden. Anlässlich des Besuches mehrerer Bergbauernhöfe konnte er die Bedürfnisse dieser Bauern in Bezug auf Fortsetzung der Elektrifizierung und der Herstellung von Seilauflügen als unumgänglich notwendig bezeichnen.

Nach all den körperlichen Anstrengungen, die mit dem Besuch dieser oft hoch auf dem Berg gelegenen Höfe verbunden waren, konnte er im gemütlichen Beisammensein mit der bäuerlichen Jugend ein Stündchen der Entspannung mit der Tanzgruppe der bäuerlichen Jugend von Ybbsitz und der zum Besuch anwesenden Tanzgruppe von Allhartsberg zubringen. In diesem frohen Beisammensein entstand eine kreisrunde Bewegung mit manch lustigem Volksgesang, Juchaza und Jodler. Aus den leuchtenden Augen der Burschen und insbesondere der Mädchen konnte man die dankbare Genugtuung über den Besuch des Herrn Ministers ablesen.

Herr Minister Kraus erntete für seinen anstrengenden Besuch den Dank der Bergbauern und ihr Gelöbniß der Treue zum Österreichischen Bauernbund.

ÖVP. beantragt Lockerung der Gewerbesperre

In Anwesenheit sämtlicher Landespräsidenten und Landessekretäre des Österreichischen Wirtschaftsbundes unter Vorsitz des Präsidenten Minister a. D. Ing. Raab wurden bei der 7. Präsidialsitzung bedeutende Beschlüsse in gewerberechtlichen und organisatorischen Fragen gefaßt, so ein Antrag zur Auflockerung des Untersagungsgesetzes. Die nunmehr schon 13 Jahre bestehende Gewerbesperre muß nach der einhelligen Auffassung aller Redner, die sich zu diesem Gegenstand zu Worte meldeten, bei noch längerer Dauer zu wirtschaftlich ungesunden Verhältnissen führen, vor allem zu einer bedauerlichen Unterbindung eines natürlichen Nachwuchses, die eine die Gesamtwirtschaft schädigende Gewerbeflücht fördern würde. Gerade jetzt nach dem Kriege stehen viele Heimkehrer vor einem Neuaufbau ihrer Existenz. Sie müssen es als eine unbillige Härte empfinden, wenn ihnen der Antritt eines Gewerbes verschlossen bleibt.

Aus allen diesen Gründen faßte die Präsidialsitzung den einstimmigen Beschluß, durch die Abgeordneten des Österreichischen Wirtschaftsbundes im Nationalrat einen Antrag auf Auflockerung des Untersagungsgesetzes einzubringen. Die Begünstigung soll zunächst drei Personengruppen zustatten kommen: 1. den Opfern des österreichischen Freiheitskampfes im Sinne des Opferfürsorgegesetzes, 2. allen Invaliden, die im Laufe des zweiten Weltkrieges an der Front oder in der Heimat einen körperlichen Schaden erlitten haben, der den Versichertenstufen 2, 3 und 4 entspricht und 3. besonders Befähigten, von denen verlangt wird, daß sie ihren Befähigungsnachweis ohne jede Dispens erlangt haben und über die dazu notwendige Frist hinaus noch durch einen längeren Zeitraum — gedacht sind meistens 10 Jahre — im Gewerbe Verwendung gefunden haben. Selbstverständlich müssen die Bewerber, die von den Bestimmungen des Untersagungsgesetzes befreit werden wollen, den Anforderungen der Gewerbeordnung hinsichtlich des Befähigungsnachweises usw. entsprechen. Ebenso wird durch die Novelle bei konzessionierten Gewerben der erforderliche Lokalbedarf nicht berührt. Es können auch Vorsorgen getroffen werden, daß die Begünstigung, die den drei Personengruppen zugedacht ist, nicht als Deckmantel für eine Gewerbeausübung Unbefugter mißbraucht werden kann. Trotz aller verantwortungsbewußter Vorsicht, die durch die außerordentlichen wirtschaftlichen Bedingungen der Gegenwart notwendig wird, eröffnet die sofortige Auflockerung des Untersagungsgesetzes nach längerer Zeit zum ersten Mal dem Gewerbe eine Tür und wird zum ersten Schritt auf dem Wege zu neuen Verhältnissen auf gewerberechtlichem Gebiete.

Das Bundesministerium für Inneres gibt bekannt: Am 1. ds. sind die von der Alliierten Kommission für Österreich beschlossenen neuen Richtlinien für den Auslandsverkehr in Kraft getreten. Personen, die ihren ordentlichen Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt im Inland haben, können in Fällen dringender Auslandsreisen beim Polizeikommissariat bzw. der Bezirkshauptmannschaft ihres Wohnsitzes einen Antrag auf Erteilung eines Ausreiseseitvermerkes einbringen. Amtliche Dringlichkeitsbescheinigungen sind beizubringen. Nähere Vorschriften sind aus Anschlägen bei den Sicherheitsbehörden ersichtlich.

Auslandsreisen nur in dringenden Fällen

Anträge auf Erteilung von Einreisebewilligungen nach Österreich sind in Hinkunft ausnahmslos bei den österreichischen Vertretungsbehörden im Ausland bzw. in Ländern, in denen österreichische Auslandsvertretungen noch nicht bestehen, bei den militärischen Behörden der Alliierten Besatzungsmächte im Ausland einzubringen. Bisher an das Innenministerium gerichtete Ansuchen müssen — so weit sie noch nicht erledigt sind — unter Berücksichtigung der nunmehrigen Richtlinien neu eingebracht werden.

Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

Außenminister Dr. Gruber hat sich von Paris nach London begeben, wo er mit dem englischen Außenminister Bevin über Österreich beruhende Fragen verhandeln wird. Der Abschluß eines Staatsvertrages zwischen Österreich und den Alliierten, die österreichischen Reparationsprobleme, Begrenzung der Besatzungstreitkräfte in Österreich und die österreichischen Ansprüche auf Südtirol sind die Hauptthemen der Besprechungen.

Nach dem Muster amerikanischer Gangster drangen zwei Unbekannte in ein Wiener Postamt ein, drängten die vier Verrechnungsbeamten mit vorgehaltenen Revolvern gegen eine Wand, fesselten sie und raubten 700.000 Schilling. Die Täter konnten unbefähigt entkommen.

Im Nationalrat wurde der **Bundesvoranschlag** und das **Bundesfinanzgesetz 1946** verabschiedet.

Über Erlaubnis der russischen Behörden kann der **Lastschiffverkehr zwischen Wien und Budapest** wieder aufgenommen werden. Der Donauverkehr zwischen der amerikanischen und der russischen Zone bleibt weiterhin gesperrt, ebenso der internationale Schiffsverkehr auf der Donau.

Das Sozialministerium hat verfügt, daß **Renten**, die österreichischen Bundesbürgern mit dem Wohnsitz in Österreich aus einer ausländischen Sozialversicherung gebühren und die mangels eines internationalen Zahlungsverkehrs gegenwärtig aus dem Aus-

land nicht überwiesen werden, für die Dauer der Behinderung der Überweisung vorschussweise bis zu einem Betrag von 200 S von den österreichischen Sozialversicherungsträgern ausgezahlt werden.

Außenminister Gruber erklärte über seine Besprechungen in Paris, daß eine rasche Entscheidung in der Frage der **Grenzberichtigungen** nicht zu erwarten sei. Die von Dr. Gruber vorgeschlagene Grenzlinie geht von einem Punkt westlich des Brenners aus, wendet sich Brixen einschließend nach Süden und verläuft dann südlich und östlich entlang der südlichen Begrenzung des Pustertales zur gegenwärtigen österreichischen Grenze. Dr. Gruber erklärte, daß der Besitz dieses Gebietes Österreich sowohl eine Verbesserung der Verkehrsbedingungen mit Osttirol als auch günstigere Bedingungen im Fremdenverkehr und in der von Österreich dringend benötigten industriellen Kraft verschaffen würde. Die Abtretung dieses Gebietes an Österreich, befonte Dr. Gruber, würde einen Vertrauensbeweis für die mit vielen Schwierigkeiten kämpfende österreichische Regierung bedeuten.

Nach Angaben der Times beträgt die **Produktion an Erdöl in Zistersdorf** 800.000 bis 900.000 Tonnen jährlich. Im Jahre 1937 wurden nur 33.000 Tonnen gefördert, während der Nazizeit stieg sie bis zu 1.3 Millionen Tonnen. In Zistersdorf wird keine Raffinierung durchgeführt, denn die Nazi führten das Öl durch eine eigene Leitung

zur Bahnstation und verteilten es aus strategischen Gründen in ganz Österreich zur Verfeinerung.

AUS DEM AUSLAND

Stettinius, der ständige Vertreter der USA, im Weltsicherheitsrat, ist zurückgetreten. Bis zur Ernennung seines Nachfolgers wird Hershel Johnson seine Stelle einnehmen.

In London wurde ein **Weltverband der Bauernschaft** gegründet.

Der Spaniausschuß des Weltsicherheitsrates kam zu dem Schluß, daß das **Franco-Regime** zwar keine akute Gefahr sei, daß es jedoch eine potentielle Bedrohung des Weltfriedens darstelle. Der Ausschuß empfiehlt, wenn Franco und seine Regierung nicht zurücktreten, solle die Vollversammlung der Vereinten Nationen die Mitgliedstaaten aufrufen, die diplomatischen Beziehungen mit Spanien abzubrechen.

In der **Türkei** ereignete sich ein **schweres Erdbebenunglück**, durch das 220 Personen getötet wurden.

Frankreich erhebt Anspruch auf das Saarland als Hauptgebiet für Wiedergutmachungszahlungen. Wenn die Bevölkerung der Saar das französische Angebot auf wirtschaftliche Zusammenarbeit nicht zu würdigen versteht, wird Frankreich eine vollständigen Nutznießung der saarländischen Industrie durchführen.

Im Anschluß an ein Fußballmatch zwischen Böhmen und der Slowakei kam es in **Preßburg** zu schweren **Zusammenstößen** und zum Ausbruch eines **Generalstreiks**. Die Kommunistische Partei forderte in großen Volksversammlungen die Auflösung der demokratischen Partei in der Slowakei.

Island hat mit der **Sowjetunion ein Handelsabkommen** abgeschlossen, welches den gesamten isländischen Fischfang für den russischen Markt sichergestellt.

Frankreich hat von den Vereinigten Staaten einen **Kredit von 1370 Millionen Dollar** erhalten.

In **Buenos Aires**, der Hauptstadt Argentiniens, ist ein **Eisenbahnerstreik** ausgebrochen, durch den eine Strecke von 8000 km betroffen wird.

Der tschechoslowakische sozialdemokratische Premierminister **Fierlinger** wird auf Grund der Wahlen im Laufe des Juni zugunsten eines Kommunisten zurücktreten.

Die Regierung von Sachsen hat einen **Gesetzentwurf** veröffentlicht, auf Grund dessen das **Eigentum an industriellen und Handelsunternehmungen führender Nazi oder von Kriegsverbrechern** durch die Provinzial-, Land- und Stadtverwaltungen, Konsumgenossenschaften und Gewerkschaften übernommen werden wird. Gewisse Vermögenswerte sollen in öffentlichen Auktionen versteigert und die Erträge für Opfer des Faschismus und ausgebombte Personen verwendet werden. Die Gesetzesvorlage wird Gegenstand einer Volksabstimmung sein. Personen, die lediglich dem Namen nach Parteimitglieder waren, sollen von der Gesetzesvorlage nicht betroffen werden.

Der **"Daily Telegraph"** berichtet, daß die **USA-Militärbehörden** in Deutschland in Kürze eine Verfügung erlassen werden, wonach die **Anstellung junger Männer und Mädchen**, die nach 1919 geboren sind, auch dann statthaft ist, wenn sie Mitglied irgendeiner Naziorganisation gewesen sind. Dies wird damit begründet, daß die Personen dieser Altersstufen keinerlei Möglichkeit hatten, dem Nazieinfluß zu entgehen.

Im **Kreuzverhör in Nürnberg** gab **Sauckel** zu, daß bis Ende 1943 **sieben Millionen ausländische Arbeiter nach Deutschland** gebracht wurden.

Die **deutsche Handelsflotte** von ungefähr einer Million Tonnen ist nun endgültig an die alliierten Mächte (18 Nationen) aufgeteilt worden.

Amerika hat das **Notstandsgesetz** des Präsidenten Truman, das in seinem Wesen ein **Anti-Streikgesetz** ist, angenommen.

Die **Vereinigten Staaten** haben die **Regierung Franco** aufgefordert, die **Ausweisung der mehr als 2000 Nazi in Spanien** durchzuführen.

General Wlassow, der aus der Roten Armee desertierte und für Hitler eine Legion aufstellte, einer der größten Kriegsverbrecher, wurde bei dem Versuche, die russisch-amerikanische Demarkationslinie in Deutschland zu überschreiten, festgenommen.

Pfingsten

Sonntage, Blütentage, die sich wunderbar verschenken, die sich wie ein Tau der Güte auf die Seele niedersenken.

Schweigsam wurde jede Frage in dem qualzerpflückten Herzen, das in junger heller Blüte lodert gleich den Blumenkerzen.

Stille schreit ich heim und trage Sonnenglanz in meinen Blicken und tiefinnerst im Gemüte Glück und schenkendes Beglücken.

Johann Gabriel Anderle.

Erinnerungsfeier „950 Jahre Österreich“

Der bundesstaatliche Volksbildungsreferent für Niederösterreich Ing. Franz Hurd es erläßt folgenden Aufruf:

„Is wo a Landl, nôt zgroß und nôt zkloan, Aba für uns akkrat, wiar i moan. 's Land hat vier Viertel, sunst wars jo nôt ganz, Und wost di hindrahst, a niads voller Glanz, Daß d' nôt lang raten muaßt, Brüaderl, i nenns: Dös i mein Österreich unter der Enns!“

Mit diesen Worten beginnt Professor Wagners Preislied auf sein Heimatland Niederösterreich. In den folgenden Strophen wird uns in treffender Weise die Eigenart der vier Landesteile geschildert und es ist bezeichnend, daß bei der Aufzählung der vier Viertel Niederösterreichs das Mostviertel als erstes erwähnt wird. In seiner Begeisterung für diesen schönen Fleck Heimatde schuf er dann in der zweiten Strophe die schönen Verse:

„'s Mostviertel lacht wiar a Kinderl im Tram, Rund um dö Bauernhöf blüehrande Bam, Otscher und Sunntaberg stengan ön Ruah, Guckn ön Leutn ban Arbatn zu. Woaßt, wo dös Fleckerl is? Brüaderl, i kenns: Dös is mein Österreich unter der Enns.“

Dieses herrliche „Fleckerl“ Niederösterreich ist von großer geschichtlicher Bedeutung, denn von dieser Gegend haben wir die erste geschichtliche Erwähnung des Namens Österreich (Ostarrichi). Darüber erzählt uns die Chronik folgendes:

„In einer Urkunde, die am 1. November 996 in der kaiserlichen Kanzlei in Bruchsal ausgestellt wurde, wird zum ersten Mal der Name „Ostarrichi“ im Bezug auf unser heutiges Österreich erwähnt. Dies geschah anlässlich eines Schenkungsvertrages zwischen Kaiser Otto III. und dem Hochstifte Freising. (Enger Zusammenhang mit der Entstehung Waidhofens. D. Red.) In diesem Vertrag wurden dem Hochstift bestimmte königliche Besitzungen im Ort Neuhofen a. d. Ybbs zum Geschenk gemacht, und zwar ein Königshof, der Neuhofen (Niwanhova) genannt wurde, da er ein neuer Hof, nämlich jünger als die Höfe der Umgebung war. Außerdem schenkte Kaiser Otto III. dem Hochstift Freising noch dreißig angrenzende sogenannte Königshufen, die nach heutigem Maße ungefähr 1000 Hektar betragen.“

Somit ist der Name Ostarrichi (Österreich) im Jahre 996 das erste Mal urkundlich festgehalten und daher heuer die 950. Wiederkehr dieses geschichtlichen Ereignisses, das in ganz Österreich am 1. November 1946 Anlaß großer Erinnerungsfeiern sein wird.

Es ist notwendig, jetzt schon mit den Vorarbeiten zur 950-Jahr-Feier zu beginnen. Besonders Niederösterreich, das als „Österreich unter der Enns“ lange in frohen und ersten Zeiten an der Gründung unseres Vaterlandes mithalf, hat alle Ursache, diesen Tag festlich zu begehen.

So rufe ich nicht nur die Städte und Märkte, sondern auch das kleinste und entlegenste Dorf des Landes auf, durch Veranstaltung einer würdigen Feier diesem geschichtlichen Ereignis Rechnung zu tragen. Es ist dabei größter Wert darauf zu legen, daß die Veranstaltungen, welche Ausstellungen, Festversammlungen, musikalische Darbietungen, Festspiele usw. umfassen, unser Volkstum und damit bestes österreichisches Kulturgut in Erscheinung treten zu lassen. Das Bundesstaatliche Volksbildungsreferat für Niederösterreich, Wien I, Herrengasse 23, ist gerne bereit, mit Rat und Tat bei der Durchführung des Programmes zur Seite zu stehen und erteilt weitere Auskünfte.

Und nun frisch an die Arbeit! Mögen diese Wochen und Monate, die für diese Vorarbeiten verwendet werden, auch dazu beitragen, daß bei allen nicht nur eine tiefe Liebe zum Vaterland Österreich, sondern auch ein richtiges Heimatbewußtsein für

ihr Vaterland Niederösterreich geweckt wird. Trotz der Vielfalt der Eigenart des Landes soll für alle der Begriff Niederösterreich ein einigender Gedanke bei der Weckung des niederösterreichischen Heimatbewußtseins werden. In diesem Vorsatz mögen uns die Verse des heimischen Dichters bestärken, der in seinem Gedicht auf

Niederösterreich mit so schönen Worten zu sagen versteht:

„Ob Waldmark oder Weinland, Ob Ennswald, Wienerwald, Du bleibst doch ewig mein Land In jeglicher Gestalt, Und lieh der Herrgott Flügel, Ich flög und grüßte gleich Von jedem Berg und Hügel Mein Niederösterreich.“

Waidhofen a. d. Ybbs wieder autonome Stadt

Mit der Wiederverleihung der Autonomie beginnt ein neues Kapitel der langen und bewegten Geschichte unserer Stadt. Den Ursprung der Stadt führen die einen zurück auf ein Jagdschloß (Gjaidhof) der Grafen Peilstein, die im heutigen Konradshaus eine Burg besaßen, andere auf Höfe für Weidewieh und wieder andere sogar auf die keltischen Boier. Urkundlich wird Waidhofen a. d. Ybbs im Jahre 1186 zum ersten Male erwähnt. Viele Jahrhunderte hindurch gehörte Waidhofen zum Bistum Freising in Bayern. Die Bischöfe von Freising bestellten zur Ausübung der Herrschaft in Waidhofen einen Pfleger, in dessen Amtssprengel auch Göstling und Hollenstein fielen, der also ungefähr das Gebiet des heutigen Gerichtsbezirkes Waidhofen verwaltete. Durch lange Zeit übte das mächtige Geschlecht der Peilsteiner das Pflegeramt in Waidhofen aus. Nach ihrem Aussterben entbrannte ein Streit zwischen Freising und Seitenstetten um das Besetzungsrecht und den Zehent, der erst 1267 sein Ende fand, demzufolge die Pfarre Waidhofen bei Freising blieb. In diesem Jahrhundert hatten sich in Waidhofen und ybbsaufwärts bereits Schmiede niedergelassen und den Grund gelegt für das rasche Aufblühen der Stadt, die bald Hauptort der Eisenwurzener wurde. Zur Stadt erhoben wurde Waidhofen am Ende des 13. Jahrhunderts. Das Rad der Geschichte ging weiter. 1529 und 1532 wurde die Stadt durch Streifscharen der Türken bedroht, der Stadtturm erzählt eine Geschichte davon, im 16. Jahrhundert und zu Beginn des 17. Jahrhunderts zwangen die religiösen Wirren viele Bürger zur Auswanderung, 1683 drangen die Türken abermals bis fast an die Mauern der Stadt vor und im 18. Jahrhundert wurde sie 1741 im öster-

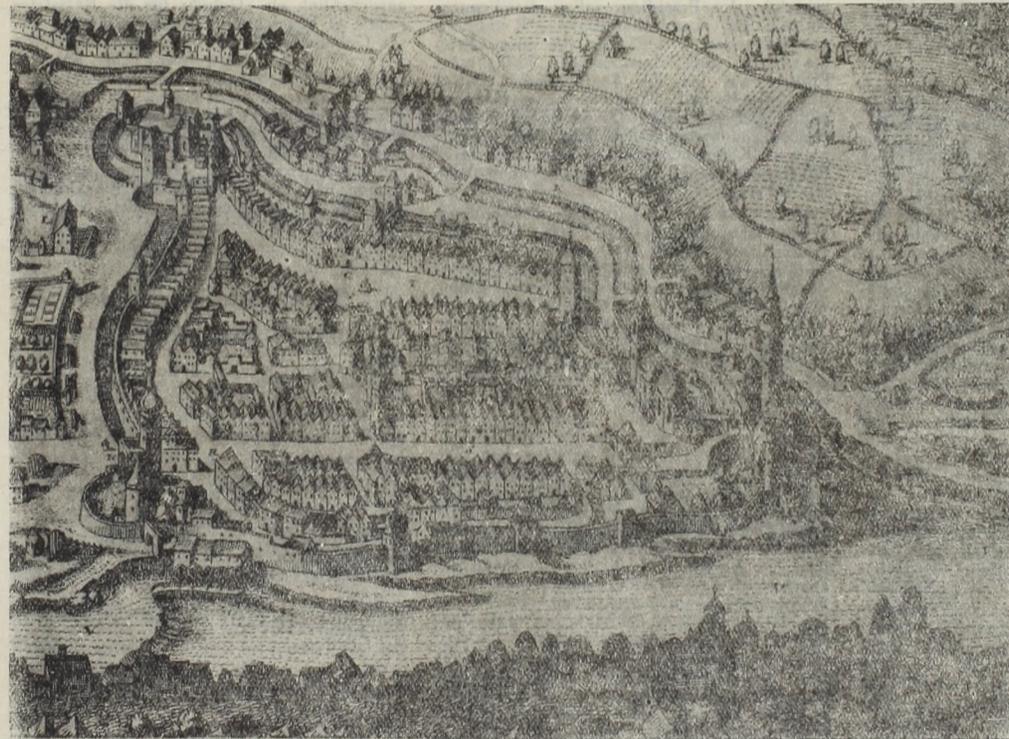
reichischen Erbfolgekrieg von Bayern und Franzosen besetzt, von den Panduren des Freiherrn von Trenck befreit. Nach dem Feldmarschall Khevenhüller Bayern für die Kaiserin Maria Theresia erobert hatte, zog Josef II fast alle Einkünfte des Hochstiftes Freising in Österreich ein, errichtete den Magistrat in Waidhofen und bewilligte der Stadt zwei Jahrmärkte und den Wochenmarkt. Viel zu leiden hatte die Stadt durch die französischen Truppen in den Jahren 1800; 1805 und 1809, als Napoleon auf dem Höhepunkt seiner Macht stand. Obwohl Waidhofen damals praktisch schon unter dem Einfluß der Habsburger stand, erfolgte die gesetzliche Loslösung vom Bistum Freising erst im Jahre 1803, als durch den Reichsdeputationshauptschluß das Bistum Freising säkularisiert wurde, das heißt, seine Besitzungen in weltliche Hände übergeführt wurden. Die Ländereien in Österreich wurden rechtlich dem Hause Österreich zugeteilt. Die bischöflichen Wappen wurden weggenommen und der Doppeladler angebracht. Ins Schloß zog an Stelle des Pflegers der kaiserliche Stadthauptmann. Er verwaltete als Leiter des Bezirksamtes den ganzen Gerichtsbezirk. Während Waidhofen als Verwaltungszentrum vor der Erbauung der Eisenbahnen noch eine große und natürliche Bedeutung hatte, änderte sich das Bild, als die Westbahnstrecke in Betrieb genommen war. Es war naheliegend, das Verwaltungszentrum des Bezirkes an einen Ort an der Bahn zu verlegen. Anlaß dazu gab die große Verwaltungsreform des Jahres 1867. Damals wurden die Bezirksämter in Bezirkshauptmannschaften umgewandelt und nicht mehr Waidhofen, sondern Amstetten wurde Sitz der neuen Bezirkshauptmannschaft. Gleichsam als Entschädigung

wurde Waidhofen durch Gesetz vom 6. Februar 1869 die Autonomie gewährt, sie wurde eine landesunmittelbare Stadt, sie hatte also die gleichen Rechte wie eine Bezirkshauptmannschaft und unterstand direkt der niederösterreichischen Statthalterei. Diese Regelung bezog sich natürlich nur auf das Stadtgebiet von Waidhofen a. d. Ybbs, alle anderen Orte, darunter auch Zell, unterstanden vom Jahre 1867 an der Bezirkshauptmannschaft Amstetten. Dadurch verlor Waidhofen a. d. Ybbs seine Bedeutung als Verwaltungszentrum, wenn es auch als Stadt selbst der Bezirkshauptmannschaft gleichgestellt war. Im Landesgesetz von 1869 war ein Passus vorgesehen, nach welchem unter besonderen Umständen die ganze Verwaltung oder einzelne Agenden der Verwaltung den staatlichen Behörden zu übergeben waren.

Die Geschichte drehte sich weiter, der erste Weltkrieg ging vorüber und erst die politischen Wirren der Nachkriegszeit, das heißt die Errichtung des Ständestaates rüttelte zum ersten Male wieder an der Autonomie unserer Stadt. Auf Grund des Gesetzes vom Jahre 1869 wurden im Jahre 1933 die sicherheitspolizeilichen Agenden der Bezirkshauptmannschaft Amstetten übertragen, Waidhofen blieb aber weiterhin eine landesunmittelbare Stadt. Infolge der politischen Uneinigkeit wurde im Jahre 1936 der Gemeinderat aufgelöst und die gesamte Verwaltung wurde einem Staatskommissar als Gemeindeverwalter (Dr. Viktor Mally) übergeben.

Nachdem Österreich im Jahre 1938 ein Bestandteil des Deutschen Reiches geworden war, hörte die Autonomie der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs durch das Inkrafttreten der deutschen Gemeindeordnung am 1. Oktober 1938 völlig auf. Nach dem Ende des zweiten Weltkrieges wurden den österreichischen Gemeinden durch die Befreiung ihre früheren Rechte wieder zuerkannt. Durch die Wiederherstellung des alten österreichischen Verwaltungszustandes führt die Stadt Waidhofen a. d. Ybbs wieder die Agenden einer politischen Bezirksbehörde erster Instanz, sie ist also wieder einer Bezirkshauptmannschaft gleichgestellt. Waidhofen ist ab 1. Juni 1946 wieder eine autonome Stadt mit allen Rechten und Pflichten.

Ein neues Kapitel der Geschichte unserer Stadt beginnt. Möge es kommenden Geschlechtern ein leuchtendes Vorbild werden!



Quellennachweis: „Die Stadt Waidhofen a. d. Ybbs im Frieden und im Kampfe“ von Dr. Godfried Edmund Frieß. „Bilder aus der Eisenwurzener“ von Doktor Eduard Stepan. „Heimatkunde der k. k. Bezirkshauptmannschaft Amstetten“, Lieferung 20 u. 21. „Waidhofen a. d. Ybbs“ von Emmerich Schaffran, Wien 1924. „Aus den Chroniken der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs“ von Thomas Mayr (1925). „42 Jahre autonomer Gemeindeverwaltung der Statutarstadt Waidhofen a. d. Ybbs von 1869 bis 1911“ von Dr. Theodor Freiherr v. Plenker.

Waidhofen a. d. Ybbs im Jahre 1649 (Aus der „Topographia Provinciarum Austriacarum“ von Matthäus Merian)

Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vom Ständesamt. Geburt: Am 26. Mai ein Knabe Werner Herbert der Servierer Anna Hönickl, Zell, Burgfriedstraße 2. — Trauung: Am 1. Juni Johann Köbl, Landwirt, Sonntagberg, Rotte Wühr Nr. 2, und Agnes Obermüller, Bäuerin, Waidhofen-Land, Kommerhofrotte 16. — Todesfälle: Am 24. Mai Franz Schulte, Angestellter, Haag, Linzerstraße 15, 57 Jahre. Am 28. Mai Leonhard Glaser, Schuhmacher, Waidhofen, Hoher Markt 6, 84 Jahre. Am 1. Juni Viktor Galle, Oberoffizial i. R., Waidhofen, Ybbsitzerstraße 31, 66 Jahre.

Silberne Hochzeit. Am 5. Juni feierte das Ehepaar Ambros und Aloisia Kropf, Schuhmachermeister, Ybbsitzerstraße 8, im engsten Familienkreise das Fest der silbernen Hochzeit. Herzlichen Glückwunsch!

Violinkonzert C. Niederleithner. Sonntag fand im Infanzersaal ein Konzert des heimischen Violinvirtuosen C. Niederleithner statt. Die Darbietung war gut besucht

und das Waidhofener Publikum, dem der Name Niederleithner im allgemeinen noch unbekannt ist, erlebte einen gnußreichen Abend. Die Wahl des Programmes war gut und mit viel Mühe ausgesucht. Während der erste Teil des Programmes Mozart, Correlli und Händel Niederleithners korrektes, seelenvolles und mit großem Einfühlungs- und Gestaltungsvermögen wiedergegebenes Spiel zeigte, machte er uns im zweiten Teil bei Hummel, Haydn, Beethoven und besonders im Schlußstück in Brahms „Ungarischen Tänzen“ mit seinem alle Techniken verbindenden Spiel bekannt. Es gab dem Geiger volle Möglichkeit, sein Spiel zur Entfaltung zu bringen. Seine beiden Zugaben „Träumerei“ von Robert Schumann und das „Souvenir“ von Drdla ernteten besonderen Beifall. Sein Begleiter Theo Hassek, obwohl erst 17-jährig, verdient gleich neben dem Künstler genannt zu werden. Sein leichter Anschlag, seine gute Technik, sein großes Musikverständnis halfen mit zu einem vorzüglich abgestimmten Spiel. Das Publikum dankte dem Künstler und seinem Begleiter mit anhaltendem Beifall. Wir hoffen, beide bald wieder in unserer Stadt spielen zu hören.

Städtische Leihbücherei. Pfingstamstag findet keine Bücherausgabe statt. Nächste

Ausgabe daher am 15. Juni. Jene Leser, die mit der Bücherrückstellung im Verzuge sind, werden ersucht, die Rückgabe ehestens vorzunehmen, um das zeitraubende Mahnen zu ersparen. Die Leihgebühr für die Überschreitung der 14tägigen Ausleihfrist ist nachzubezahlen. Die Leitung der Bücherei.

Katholische Jugend auf dem Heiligen Berg. Der liebe Herrgott wollte am Sonntag den 26. Mai unsere Jugend beim Aufstieg auf den Sonntagberg nicht in Schweiß kommen lassen; so hat er ein ganz wunderbares Wanderwetter geschenkt. Aus allen Richtungen kamen die Burschen und Mädels herbei, um ihrer katholischen Liebe zur Gottesmutter Ausdruck zu verleihen. In der dicht besetzten Gnadenkirche hielt um 11 Uhr vormittags Kaplan Spring, Waidhofen a. d. Ybbs, eine Gemeinschaftsmesse, bei der er über Sendung und Verantwortung der Jugend sprach und hunderten Jugendlichen am Tisch des Herrn das heiligste Sakrament reichte. Die Zeit bis zur nachmittägigen Feier verging rasch und froh bei Scherz und Lied; im Wettstreit errangen die Hollensteiner einen schönen Sieg. Um 2 Uhr sammelten sich die Gruppen rund um das Türkenbründl. Nochmals eine kurze Probe, dann formierte sich der Zug; Welle auf Welle kräftiger junger Burschen, darunter erfreulich viele Heimkehrer, wogte auf

der Waldstraße, geführt von der Christusfahne. Dann die Seelsorger der meisten Pfarren unseres Dekanates, anschließend der lange Zug der weiblichen Jugend. Wohl mehr als 2000 junger Menschen füllten allmählich die weiten Räume des Gotteshauses, in dem das prachtvolle Gemälde der Himmelskönigin, von des Kremser-Schmidt meisterhaft Hand gemalt, die Einziehenden grüßte. Propst Dr. Landlinger verlas ein Huldigungstelegramm an den Bischof, dem ein tausendstimmiges „Ja“ jubelnde Zustimmung gab, und sprach dann über die Berufung der Jugend zu einer glücklichen Zukunft, die aber nur erreicht wird von dem, der Leben und Christentum erlaßt als Gabe und auch als Aufgabe. Begeistert nahm die Jugend den Aufruf zu echtem, reinem und sozialem Christentum auf und sprach nach der Litanei, die vor dem Marienaltar von Burschen- und Mädelsgruppen geführt, gesungen wurde, kraftvoll das Weihegebet. Der Klerus zog zum Gnadenaltar; von einem Gebet eingeleitet, weihte die Jugend ein stilles Gedanken der im unseligen Krieg verbluteten Jugend Österreichs. Nach dem hl. Segen sprach der Dechant Worte des Dankes und schon auch der Einladung für ein katholisches Jugendfest im Herbst. Lanésam leerte sich die Kirche; ein frohes Händeschütteln: „Schön wars, im

Herbst sehen wir uns wieder! Das tiefe Erlebnis brach aus wie ein Licht auf den jungen Gesichtern und beschwingten Schrittes gings heimwärts.

Bezirkskonferenz des Österreichischen Arbeiter- und Angestelltenbundes. Am 26. Mai fand die zweite Bezirkskonferenz des Österreichischen Arbeiter- und Angestelltenbundes in den Räumen der Waidhofer Turn- und Sportunion statt. Als Referenten waren erschienen der Bezirksobmann des ÖAAB, Amstetten, Landtagsabgeordneter B. Artik, und der Bezirksobmann des Bezirkes Scheibbs Kotwojs. Bezirksobmann Ignaz Schörghuber eröffnete die Konferenz, in deren Mittelpunkt die Ehrung unseres altverdienten Bezirksobmannes des christl. Arbeitervereines Stefan Hackl stand. Anlässlich der Ernennung zum Ehrenmitglied des Österr. Arbeiter- und Angestelltenbundes von Seiten der Landesleitung überreichte der Bezirksobmann mit herzlichen Worten dem Jubilar, der bereits seit dem Jahre 1884 in der christlichen Arbeiterbewegung tätig war, das Ehrendiplom. Landtagsabgeordneter B. Artik übermittelte Kollegen Hackl die Grüße der Landesleitung. In seinem Referat begründete der Abgeordnete, daß gerade der Arbeiter- und Angestelltenbund die Triebfeder der ÖVP darstellt. Zur Landarbeiterfrage Stellung nehmend, erklärte er, daß sie eine der brennendsten Fragen überhaupt ist. Der Landarbeiter gehört auf jeden Fall in den AAB, und nicht in den Bauernbund, was sehr häufig der Fall ist. In der Südtiroler Frage brandmarkt er gewisse Kreise, welche aus parteipolitischen Gründen Reparationen von Deutschland der Finverleibung Südtirols vorziehen. In leuchtenden Beispielen schildert der Redner die Tätigkeit der Regierung. Figl: So ist die Kardinalfrage der Ernährung in ganz Österreich einer endgültigen Lösung zugeführt worden. Der Haushaltsplan in Österreich konnte endgültig nur deshalb abgeschlossen werden, weil es der Regierung gelungen ist, Österreich vor einer Inflation zu schützen. Zum Thema „Verstaatlichung“ erklärte er, daß die Regierung ja positiv dazu eingestellt sei, jedoch die Potsdamer Beschlüsse bei gewissen Objekten eine entscheidende Rolle spielen. Bezirksobmann Kotwojs schildert in seinem Referat die Tätigkeit der christlichen Arbeiterbewegung in ihrer Kampfzeit. Unsere Parole im Arbeiter- und Angestelltenbund soll sein: „Volkspolitik vor Parteipolitik“. Wir müssen durchdrungen sein von der ehrlichen Absicht, restlos der Arbeiterschaft zu ihrem Rechte zu verhelfen, denn gerade in krisenhaften Zeiten ist der Arbeiter einem weit härteren Schicksal ausgesetzt als der Gewerbetreibende und der Bauer. Es ist vor allem jetzt unsere Aufgabe, beim Aufbau einer neuen Gesellschaftsordnung die Grundsätze der „Enzyklika quadragesimo anno“ zu verwirklichen. In der anschließenden Debatte der Ortsgruppen ist besonders die Diskussion über die Landflucht hervorzuheben, wobei man zu folgendem Schluß kam: Die Jugend soll vor dem Erlernen eines Handwerksberufes auf jeden Fall mit der Landarbeit vertraut gemacht werden. Damit ist die gewisse Landarbeiterstärke erreicht. Abgeordneter B. Artik erklärt dazu, daß mit der Errichtung einer Land- und Forstarbeiterkammer dem Landarbeiter in der Einräumung seiner Rechte nun mehr Rechnung getragen wird; da tatsächlich für ihn bis jetzt nichts geschehen ist. Es wird sich unter diesen Umständen daher auch die Landflucht von selbst aufhören. Jedem Landarbeiter soll ebenfalls die Möglichkeit geboten werden, sich ein Eigenheim zu erbauen. Bezirksobmann Schörghuber dankte am Schluß der Tagung allen Vertrauensmännern des Bezirkes für ihre Mitarbeit und ihr zahlreiches Erscheinen und legte ihnen insbesondere die Betreuung der Heimkehrer ans Herz.

Gewerkschaftsversammlung. Der Österreichische Gewerkschaftsbund hatte seine Mitglieder am Sonntag zu einer Versammlung eingeladen. Der Kinosaal war nur schwach besetzt, die jüngeren Mitglieder fehlten ganz. Trotz dieses Umstandes nahm die Versammlung einen außerordentlich interessanten Verlauf. Kollege Reidl aus St. Pölten hielt das Referat, in welchem er einen großangelegten Überblick über Aufbau und Ziel der Gewerkschaft hielt. Die Gewerkschaft ist nicht mehr wie in früheren Jahren nach politischen Parteien gespalten, sie ist heute eine Einheitsgewerkschaft, in welcher alle Mitglieder dem gleichen Ziele zustreben können. Zweck der Gewerkschaft ist, daß der Mensch seine Arbeitskraft möglichst gut verkauft. Die Arbeitsgesetze müssen natürlich die politischen Parteien schaffen, die Gewerkschaft ist dazu da, diese Gesetze in die Wirklichkeit umzusetzen, ihnen erst ihren realen Wert zu geben. Wenn die Gesetze geschaffen sind, arbeiten alle Mitglieder der Gewerkschaft zusammen an ihrer Durchführung. Der Österreichische Gewerkschaftsbund ist daher nicht unpolitisch, sondern überparteilich, weil zur Sicherung der Rechte der Arbeiterschaft die Arbeiter aller politischen Parteien zusammenstehen. Der Redner besprach dann die Notwendigkeit jener Gesetze, die für einen ausreichenden Schutz der arbeitenden Menschen notwendig sind. Sie müssen entweder wiederhergestellt oder neu erlassen werden. Im besonderen führte er an: Das Streikgesetz, das Antiterrorgesetz, das Koalitionsrecht, das Gesetz zum Schutze der Arbeitskraft, das vor allem den Überstundenunfug einstellen soll, das Arbeitszeit-

Frauen fordern

Wie unerträglich die Ernährungsorgen für unsere Frauen geworden sind, zeigt die Demonstration der Amstettner Frauen vor einigen Wochen. Die meisten von ihnen hatten keine politische Schulung und trotzdem standen sie zum erstenmal in ihrem Leben im Brennpunkt einer politischen Tat. Es waren Frauen aller drei Parteien und Parteilose und sie haben sich gut gehalten, trotz der gefährlichen Provokation zweier Männer, welche die Frauen beschimpften. Die Sorgen um das tägliche Brot haben die Frauen auf die Straße getrieben, denn welche Mutter wäre nicht dem Verzweifeln nahe, wenn ihr Kind nach Brot ruft und sie keines geben kann, wenn der Mann von der Arbeit kommt und sie nicht einmal Kartoffeln für den Mittagstisch hat. Aber jede Frau würde die Not verstehen, wenn sie die Gewißheit hätte, daß alle Österreicher die gleichen Sorgen drücken, wenn sie wüßte, daß vom Ernährungsamt alles getan wird, um Schleichhandel und Sabotage zu verhindern. Wie sieht es aber in Wirklichkeit aus? Hunger ist für manche Österreicher und für viele Ausländer, die hier das Gastrecht genießen, ein fremder Begriff, denn die einen kaufen beim Schleichhändler um Wahnsinnspreise und die andern verkaufen. Jeder vernünftige Mensch fragt sich aber, wenn für den Schleichhandel enorme Mengen Lebensmittel vorhanden sind, warum sollte es nicht möglich sein, durch eine ehrliche und gemeinsame, demokratische Wirtschaftskontrolle die Lebensmittel gerecht zu verteilen und die Schleichhändler und Saboteure auszuschalten und ihrer gerechten Strafe zuzuführen. Mit dieser Forderung gingen die Frauen zum Leiter des Bezirksnährungsamtes Amstetten, Herrn Gruber, und zu Herrn Bezirkshauptmann Dr. Schmidt. Als Sofortmaßnahme wurden Geschäftskontrollen verlangt und durchgeführt und eine Abordnung von Frauen aller drei Parteien und Parteilose nach Wien zu Herrn Landeshauptmann Reither geschickt.

Einige Tage später fand im Ginnersaal eine öffentliche Frauenversammlung statt, und man kann wohl sagen, daß Amstetten noch niemals eine so große Frauenversammlung erlebt hat. Es waren aber auch viele Männer anwesend. Anfangs war die Stimmung recht kritisch, letzten Endes ist es aber der Frauen gelungen, ein Präsidium aller drei Parteien und der Parteilosen aufzustellen. Im Präsidium saßen die Frauen, welche bei Landeshauptmann Reither vorgeschrieben hatten: Die Parteilose Frau Parb, für die Österreichische Volkspartei Frau Isar, für die Sozialistische Partei Frau Gabriele und für die Kommunistische Partei Frau Drabek; dem Präsidium zugezogen wurde noch Frau Morawa (Kommunistische Partei) und Herr Bürgermeister Golser, welcher den Vorsitz führte.

Herr Gruber gab einen zweistündigen Rechenschaftsbericht über seine Tätigkeit im Ernährungsbezirk Amstetten. Der Bericht war aufschlußreich und in vielen Dingen der Amstettner Bevölkerung völlig neu. Einige überleitende Worte von Frau Morawa eröffneten die Berichterstattung der Frauen über ihre Erlebnisse bei den Geschäftskontrollen und beim Herrn Landeshauptmann Reither. Die Frauen Parb, Gabriele, Drabek, Weiß und Mayer brachten viel Interessantes und Lehrreiches, so daß die Versammlung in keiner Weise ermüdend gewirkt hat. Die Zusicherungen des Herrn Landeshauptmannes Reither an die Frauendelegation wurde mit viel Begeisterung aufgenommen. Herr Staffenberger gab ebenfalls kurze, aber treffende Ergänzungen zur Ernährungslage des Bezirkes. Nach den Berichten der Frauen gab noch Herr Gruber eine kleine Zusammenfassung. Anschließend wurde die Resolution mit den 17 Punkten durch Frau Morawa zur Verlesung gebracht. Ihr Antrag, einen Kontrollwirtschaftsausschuß aller drei Parteien zu gründen, in welchem jede Partei die Verpflichtung übernimmt, drei Frauen namhaft zu machen, wurde vom Herrn Bürgermeister Golser begrüßt und sowohl die Resolution als auch der Antrag für den Kontrollwirtschaftsausschuß durch ihn zur Abstimmung gebracht und einstimmig angenommen.

Die Amstettner Frauen und Männer sind mit dem Bewußtsein nach Hause gegangen,

gesetz, bei welchem er die 40-Stunden-Woche vor allem für Frauen und Jugendliche forderte. Urlaubsrecht, Kündigungsschutz, Sozialversicherungsgesetz, Arbeitslosenversicherungsgesetz, Betriebsrätegesetz und einheitliches Arbeitsrecht mit eigenen Arbeitsgerichten. Der Redner trat auch für die Gleichstellung von Arbeitern und Angestellten ein, besonders in Hinblick auf die Entlohnung, Krankenversicherung, Urlaubsanspruch und Kündigungsschutz. Die gerechten und notwendigen Forderungen der arbeitenden Menschen können aber nur dann wirklich durchgesetzt werden, wenn der Einheitsgedanke in der Gewerkschaft restlos durchgesetzt wird und wenn auch in Zukunft alle Spaltungsversuche abgelehnt werden. Eine ebenso wichtige Forderung, die von der Gewerkschaft erhoben werden muß, ist die hundertprozentige Betriebsorganisation, das heißt die Forderung, daß jeder Arbeiter und Angestellte Mitglied des Österreichischen Gewerkschaftsbundes sein muß, denn sonst könnte wieder einmal der Fall eintreten, daß die Gewerkschaft

daß diese Versammlung ein Beweis der Einheit und des gemeinsamen Willens für ein glückliches und demokratisches Österreich war.

Eine neuerliche Frauendelegation hat nun dem Herrn Landeshauptmann Reither die Resolution überbracht, mit dem Ersuchen, die darin enthaltenen Forderungen auch durchzuführen. Sie stellten weiters an den Herrn Landeshauptmann das dringende Ersuchen, den Kontrollwirtschaftsausschuß der Frauen in Tätigkeit zu setzen, besonders aber die Kontrolle der Molkereien und des Fett- und Milchvertragsverbandes durch die Frauen ehestens zu ermöglichen. Herr Landeshauptmann Reither versprach den Frauen, durch Herrn Landtagsabgeordneten Dubovský ehestens Nachricht zu geben und alles Erdenkliche zu tun, um den Frauen des Amstettner Bezirkes zu helfen.

Die demonstrierenden Amstettner Frauen haben der gesamten Bevölkerung des Amstettner Bezirkes bewiesen, was Solidarität vermag, denn wenn wir einmal eine fettere Suppe und ein größeres Stückchen Fleisch essen dürften und die Kinder anstatt eines trockenen Stück Brotes ein mit Marmelade bestrichenes hatten, so danken wir dies den braven Amstettner Frauen, welche in guter Disziplin eine Aktion durchführten, die den Frauen Anerkennung im ganzen Amstettner Bezirk eingetragen haben. Stesy.

Frist der Entrichtung der Registrierungsgebühr

Auf Grund einer am 25. Mai 1946 verlautbarten Verordnung des Bundesministeriums für Finanzen ist die für die Registrierung gemäß § 4 des Verbotsgesetzes vorgesehene Gebühr von 20 S spätestens bis 8. Juni 1946 ohne vorherige amtliche Aufforderung unter Verwendung der bei den Postämtern aufliegenden Zahlkarten oder Steuerzahlkarten bzw. Erlagscheine bei dem Finanzamt einzuzahlen, in dessen Sprengel sich die für den Registrierungsamt zuständige Meldestelle befindet. Der Einzahler hat sowohl in dem Abschnitt, der für die empfangende Finanzkasse bestimmt ist, als auch in dem Einlieferungschein den eingezahlten Betrag ausdrücklich als „Gebühr für die Registrierung“ zu bezeichnen. Die Entrichtung dieser Gebühr ist der zuständigen Meldestelle unverzüglich nachzuweisen. Zur Entrichtung dieser Gebühr ist jede nach § 4 des Verbotsgesetzes registrierte Person verpflichtet, die nicht bereits für ein Ansuchen um Nachsicht von der Registrierung eine Gebühr von 20 S entrichtet hat. Die Einzahlungsabschnitte sind versehen mit dem Namen und Geburtsdaten des Einzahlungs-pflichtigen unverzüglich beim Stadttamt Waidhofen a. d. Ybbs abzugeben.

Zugsverkehr auf der Ybbstalbahn zu Pfingsten

Pfingstsonntag den 9. Juni verkehrt auf der Ybbtalbahn zusätzlich Zug 9264.

Ab Waidhofen a. d. Ybbs	8.18
An Kienberg-Gaming	13.35
Zug 9265/9267:	
Ab Kienberg-Gaming	13.51
An Waidhofen a. d. Ybbs	19.44
Zug 9270:	
Ab Waidhofen a. d. Ybbs	12.41
An Kienberg-Gaming	17.56
Zug 9271:	
Ab Kienberg-Gaming	21.50
An Göstling	23.19

Pfingstmontag den 10. Juni verkehrt neben dem regelmäßigen W-Verkehr noch Zug 9264:

Ab Waidhofen a. d. Ybbs	8.18
An Kienberg-Gaming	13.35

Die Züge 9260 (ab Göstling 4.06, an Kienberg-Gaming 5.39) und 9263 (ab Kienberg-Gaming 8.40, an Lunz a. S. 9.42) unterbleiben an beiden Tagen.

nur einen Bruchteil der Arbeiter vertreten könnte und daß dadurch ihre Stoßkraft erheblich eingeschränkt werden würde. Heute fordern die Arbeiter die Realisierung der so oft besprochenen Verstaatlichung und eine Besserstellung in der Ernährung. Der Redner wies darauf hin, daß bei einer gerechten und gleichmäßigen Verteilung jeder Arbeiter in Österreich wenigstens 2000 Kalorien pro Tag bekommen könnte. Trotz der gegenteiligen Versicherung der verantwortlichen Stellen besteht heute noch in der Ernährung ein großer Unterschied zwischen Wien und Niederösterreich. Während in Wien ein Schwerarbeiter täglich 2600 Kalorien bekommt, erhalten in Niederösterreich ein Schwerarbeiter und seine Frau nur ungefähr 2500 Kalorien. Auch in anderer Beziehung gibt es einfach unglaubliche Verhältnisse. So kann der Zucker nicht verschickt werden, weil eine amtliche Stelle die Erhöhung des Lieferpreises um 5 Groschen nicht bewilligt. Daß die Ernährungsverhältnisse im Waidhofer Bezirk mindestens ebenso schlecht sind wie in irgend

einem Notstandsgebiet Niederösterreichs, geht aus der Feststellung einer Schweizer Ärztin hervor, die konstatierte, daß in Waidhofen der Grad der Unterernährung der Kinder größer ist als in irgend einem anderen Gebiete Niederösterreichs. Man redet sich in jeder Beziehung auf die Armut Österreichs aus. Österreich aber ist reich, wenn seine natürlichen Schätze richtig ausgewertet werden. Der Redner gibt einen Überblick über den Reichtum Österreichs und besonders über den Wert der großen Ölvorkommen. Er kommt dann auf die Besatzungsmächte zu sprechen, von welchen die Gewerkschaft die Ausweisung der Ausländer verlangt. Wenn die Arbeiterschaft geschlossen vorgeht und wenn die österreichische Regierung die Möglichkeiten richtig ausnützt, dann wird Österreich imstande sein, alle Schwierigkeiten zu überwinden. An dieses mit großem Beifall aufgenommene Referat schloß sich eine lebhaft debattierte. Die Kollegen Escher und Baumgarten hoben die stiefmütterliche Behandlung Waidhofens von Seiten des Ernährungsamtes Amstetten hervor, sie beklagten sich auch darüber, daß die Zusatzkarten für Arbeiter und Angestellte immer erst verspätet ausgegeben werden. Sie bemängelten vor allem die Ungerechtigkeit der ungleichmäßigen Verteilung. Als Beispiel führten sie an, daß die Waidhofer keine Arbeitskleidung erhalten können, obwohl unter der zur Verteilung gelangenden Menge auch Waidhofen berücksichtigt werden müßte. Ähnlich ungerecht liegen die Dinge bei der Verteilung der Lebensmittel. Es wäre notwendig, daß sich einmal höhere staatliche Stellen mit dem Ernährungsamt Amstetten befassen würden. Die Gewerkschaftsversammlung beschloß eine Resolution, welche dem Ernährungsamt in Amstetten vorgelegt werden wird. Die Resolution hat folgenden Wortlaut: Gemäß eines Beschlusses des Österreichischen Gewerkschaftsbundes, Gewerkschaftskartell Waidhofen a. d. Ybbs, wird der Herr Bezirkshauptmann ersucht, folgende Mißstände des Bezirkswirtschaftsamtes Amstetten überprüfen zu lassen und abzustellen: 1. Die Zustellung der verschiedenen Zulagekarten vom Bezirkswirtschaftsamt Amstetten ist — laut beiliegenden Urzungen des h.o. Wirtschaftsamt — unregelmäßig und verspätet. Es ist Tatsache, daß die Arbeiter und Angestellten ihre Zulagekarten frühestens eine Woche nach Beginn der Kartenperiode erhalten. Bei den derzeitigen schlechten Ernährungsverhältnissen müssen die Arbeiter und Angestellten eine Woche und noch länger zu warten, bis sie in den Bezug der aufgerufenen Rationen kommen. Eine telefonische Beschwerde seitens des h.o. Gewerkschaftskartells bei dem Bezirkswirtschaftsamt Amstetten wurde in brücker Form von der zuständigen Referentin abgelehnt mit dem Bemerkten, es sei zu wenig Personal im Amte, im übrigen stehe es dem anfragenden Gewerkschaftsfunktionär frei, sich zu beschweren. 2. Laut h.o. Informationen wurden dem Bezirkswirtschaftsamt Amstetten wiederholt Spinnstoff- und Schuhwaren zur Verteilung für den Bezirkswirtschaftsbereich zugewiesen. Die Stadt Waidhofen a. d. Ybbs mit ihrer überwiegend industriellen Bevölkerung wurde in keinem Falle von dem Bezirkswirtschaftsamt Amstetten mit dem ihr zufallenden Teil obenannter Waren bedacht. Auf Grund persönlicher Rücksprache des Herrn Bürgermeisters der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs mit dem Herrn Bezirkshauptmann wurde von diesem zugesichert, daß die Bevölkerung von Waidhofen a. d. Ybbs mit ordnungsgemäß vom hiesigen Wirtschaftsamt ausgestellten Bezugsscheinen in Amstetten bei den Kaufleuten Spinnstoff- und Schuhwaren einkaufen kann. Uns ist kein Fall bekannt, in dem ein Waidhofer in Amstetten vorerwähnte Waren bekommen hat, wohl sind uns viele Fälle bekannt, in denen Waidhofer als nicht zuständige abgewiesen wurden. Die Waidhofer Arbeiter verlangen daher sofortige Ausfolgung des aliquoten Teiles der Spinnstoff- und Schuhwaren an die vom h.o. Wirtschaftsamt namhaft gemachten Kaufleute. — Dir. Helmschläger forderte Unterstützung bei seinem Kampf um die Jugend, um die Schule, um die sozialen Rechte der Arbeiterschaft. Über Antrag der Kollegen Koch und Loiskandl beschloß die Versammlung die Errichtung eines Gewerkschaftssekretariates in Waidhofen a. d. Y. Dieses Sekretariat kann — wie Kollege Schaubberger ausführte — von der kürzlich gebildeten Amtsstelle der Arbeiterkammer besonders in Fragen des Jugendarbeitsrechtes unterstützt werden. Die Kollegen Meyer und Stangl forderten eine bessere Entlohnung der Arbeiter und ein strengeres Vorgehen gegen die Ausländer. Nach einem Schlußwort des Hauptredners schloß der Vorsitzende Max Sulzbacher die Versammlung mit der Aufforderung, daß sich alle Arbeiter und Angestellten in der Gewerkschaft vereinen mögen.

Elektro-Schweißkurs. Der angekündigte Elektro-Schweißkurs der Handels- und Gewerkekammer beginnt am Samstag den 15. Juni um 14 Uhr in der Werkschule der Böhrlerwerke. Alle Kursteilnehmer und Interessenten mögen sich um diese Zeit einfinden.

Filmbühne. Ab 8. Juni gelten folgende Spielzeiten: An Sonntagen und Feiertagen um 16, 18.30, 20.30 Uhr; an Wochentagen um 18.30 und 20.30 Uhr. Dringend ersucht werden die Besucher, zu den Vor-

stellungen pünktlich zu erscheinen, um die unliebsamen Störungen zu vermeiden.

Die Lebensmittelaufufe. Die Lebensmittel-tabelle wurde diesmal nicht abgedruckt, weil in ihr immer wieder Aufrufe angeführt sind, die dann doch teilweise nicht eingehalten werden. Wir wollen dafür hervorheben, daß in dieser Kartenperiode weder Mehl noch Zucker, Nahrungsmittel und Hülsenfrüchte abgegeben werden können, weil sie entweder nicht aufgerufen worden sind oder nicht einlangen. Was nützt der Hausfrau ein Mehlaufruf in der letzten Woche, wenn sie die aufgerufene Nummer längst für Brot abschneiden ließ? Was nützt den Kindern der Aufruf für Zucker, wenn er nicht da ist! Es wäre endlich an der Zeit, geordnete Verhältnisse im Ernährungswesen zu schaffen.

Vom 1. Waidhofer Sportklub. Das Meisterschaftsspiel gegen den Ybbser Sportklub am 2. Juni endete mit einem 2:0-Sieg der Ybbser, die eine äußerst ambitioniert spielende Elf stellten und den Erfolg verdient errangen. Waidhofen bot, im Gegensatz zu den letzten Spielen, eine schwache Leistung, lediglich die Läuferreihe mit Stockner, Floh und Großbauer konnte befriedigen. Im Angriff war Busfleher die treibende Kraft sehr schwach war Seisenbacher am Flügel, auch seine Nebenmänner Mayerhofer und Güll spielten unter ihrer sonstigen Form. Schiedsrichter Costinian (Amstetten) war dem Spiel nicht gewachsen. Er ließ überaus hart spielen und machte schwere Fehlentscheidungen. Ein sehr schönes, technisch hochstehendes Spiel bot abermals die Waidhofer Reserve, welche die Zuschauer restlos begeisterte und mit 6:0 siegen konnte. Torschützen: Heißmann 2, Staudecker 1, Maderthaler 1, Woltrich 1. Die Pfingstfeiertage bringen ein schönes Pokaltornier, an dem Austria Wien komb. der St. Pöltner Sportklub und Kematen als Gäste teilnehmen. Spielfolge im Anzeigen-Teil des Blattes. Der Festabend mit Tanz findet nicht wie in den Plakaten angegeben im Sanatorium Werner, sondern im Hotel Inführ statt.

Windhag

Trauung. Vor dem Standesamt in Waidhofen wurde am 1. ds. Herr Engelbert Zarl, Bauernsohn, Windhag, Rote Kronhobel 47, mit Fräulein Maria Wagner, Bauern-tochter, Sonntagberg, Rote Wühr 22, getraut.

Ybbsitz

Heimkehrer. Bis 20. ds. sind folgende Kriegsgefangene wieder in die Heimat zurückgekehrt: Johann Obermüller, Knieberg 6, Johann Schöllhammer, Gr. Proling 24, Günter Hafner, Ybbsitz 142, Josef Lechner, Ybbsitz 154.

Trauung. Am 25. Mai fand die Trauung des Johann Maderthaler, landw. Arbeiter, Maisberg 2 (Berg) mit der Wirtschaftsbe-zitzerin Josefa Schlieffenlehner, Ybbsitz 11 statt. Herzliche Glückwünsche!

Sterbefall. Am 17. Mai starb nach kurzem, schwerem Leiden der Kaufmann Franz Windschbauer im Alter von 65 Jahren. Allzufrüh in seinem Schaffen wurde der Verstorbenen vom Leben abberufen. Franz Windschbauer, der sich im Krankenhaus Waidhofen einer Operation unterzogen hatte, starb dortselbst an Herzschwäche. Das Begräbnis fand Montag den 20. Mai unter sehr starker Beteiligung der hiesigen Bevölkerung statt. Der Gesangsverein, welchem der Verlebene über 30 Jahre angehörte, nahm korporativ an dem Begräbnisse teil und Sangesbruder Ch. Diemberger widmete dem Verstorbenen einen tief empfundenen Nachruf, worauf der Gesangsverein, entsprechend dem Wunsche des Verstorbenen mit dem Liede „Stumm schläft der Sänger“ von seinem Sangesbruder Abschied nahm.

Kematen

ASK. Kematen schlägt FC. Mauer 6:2 (4:0). Am Sonntag den 2. ds. siegte der ASK. Kematen überlegen gegen den FC. Mauer auf dem dortigen Platze. Kematen trat mit Kaiserlehner, Hammerl-Huber, Pfannhauser, Pragersdorfer, Darrer, Brunnbauer, Schöbel I, Haider, Schöbel II, Gerstner; an. Anstoß hat Mauer, verliert aber bald den Ball und wird gleich in seine Spielhälfte gedrängt. Mit dem Wind im Rücken können die Gäste in der vierten Minute durch einen schön getretenen Corner von Brunnbauer, der von Schöbel I ins Netz gebracht wird, in Führung kommen. Ein weiterer Corner, in der 22. Minute von Haider verwandelt, und es heißt 2:0. Schöbel II schießt kurze Zeit darauf den dritten Treffer. Die Einheimischen kommen ein paarmal durch, die Angriffe werden aber sicher von Tormann Kaiserlehner abgewehrt. Knapp vor der Halbzeit wird der Stand durch ein Eigentor eines Spielers des FC. Mauer auf 4:0 erhöht. So werden die Seiten gewechselt. Bei Kematen wird nun Huber nach vorne als Mittelstürmer gestellt. Jetzt hat aber Mauer den Wind im Rücken und drückt immer mehr an das Tor von Kematen. Hammerl rettet hierbei einigemal. Nach einem schönen Zusammen-spiel des Innertrios kann Gerstner erneut einschenden. 5:0 steht es in der 60. Spielminute. Wegen Unsportlichkeit werden ein Spieler von Mauer und Pragersdorfer vom Felde gewiesen. Gleich darauf kann Huber auf 6:0 erhöhen. Nach energischen Angriffen können nun die Einheimischen zwei Tore aufholen. Beiderseits wird versucht, noch Treffer zu erzielen, aber am Ergebnis wird nichts mehr geändert. Mit dem Stande von 6:2 für Kematen verlassen beide Mann-

schaften den Platz. Dem Punktekampf, welcher vom Schiedsrichter Hegenberger einwandfrei und gerecht geleitet wurde, wohnten ungefähr 300 Zuschauer bei. Weitere Ergebnisse der 5. Runde sind: Ybbs-Waidhofen 2:0, St. Valentin-Amstetten 2:0, Hausmening-Wieselburg 4:2 (Wieselburg ist in der zweiten Halbzeit abgetreten).

Biberbach

Dank. Die Bevölkerung und besonders die Arbeiterschaft von Biberbach dankt der Stadtkommandantur von Waidhofen a. d. Ybbs und der Kreiskommandantur von Amstetten für ihre Hilfe bei der Angleichung der Buttermation an die anderen umliegenden Gemeinden, wodurch es möglich gemacht wurde, daß auch die Biberbacher Butter statt Milch beziehen können.

Gallenz

Aus der Gemeindestube. Am 1. ds. hielt der Gemeinderat von Gallenz unter dem Vorsitz unseres Herrn Bürgermeisters Maderthaler um 17 Uhr eine Sitzung ab. Der Bürgermeister begrüßte die schriftlich eingeladenen und erschienenen Mitglieder des Gemeinderates, besonders Herrn Bürgermeister Katzensteiner, der aus der amerikanisch besetzten Zone von Gallenz erschienen war. Die Tagesordnung war nicht sehr umfangreich, es handelte sich um Vorbereitungsarbeiten für spätere eventuelle definitive Beschlußfassungen; sie wurde einstimmig angenommen. Zum Punkt Allfälliges kam unter anderem auch die Ortsfeuerwehr zur Sprache, die unter den Einwirkungen der Nachkriegszeit an ihrer Löschscharung schweren Schaden erlitten hatte. Der Gemeinderat ist an einer gut fundierten Feuerwehr stark interessiert und auch bereit, die notwendigen Anschaffungen, soweit die Geräte und Werkzeuge zu bekommen sind, in jeder Weise zu unterstützen, um die

Freiw. Feuerwehr Gallenz bald wieder in jeder Beziehung auf die Vorkriegshöhe zu bringen, damit sie bei ausbrechenden Bränden intakt ist und hilfsbereit eingreifen kann. Zu diesen Maßnahmen wurde auch beantragt, das Wasserreservoir bzw. die Rohrleitung in den Zustand zu setzen, daß die Wasserversorgung speziell bei Bränden verläßlich funktioniert. Ferner kamen Funktionsangelegenheiten zur Aussprache, bei welcher jede der interessierten Gruppen in demokratischer Weise ihre Stellung behauptete und sich alle nach korrekter und konzilianter Debatte wieder dort fanden, wo der gerade demokratische Weg gegangen wird. Abschließend dankte Herr Bürgermeister Maderthaler für das Arbeiten und Ausharren und wünschte ferneres gedeihliches Zusammenarbeiten und schloß die Sitzung um 19.30 Uhr abends.

Turmsingen. Nach der letzten imposanten Maiprozession, an der über 700 Personen teilnahmen, wurde nach beendeter Andacht ein Turmsingen veranstaltet. Die Mädchengesangsgruppe Gallenz erstieg den Turm unserer Pfarrkirche und überraschte mit schönen Gesangsdarbietungen die Kirchenbesucher. Es war ein Ohrenschmaus, der den Wunsch nach Wiederholung wachrief. Das Turmsingen löste freudige Stimmung aus und die ist notwendig, um das oft niedergedrückte Gemüt der Menschen wieder zu beleben und für den Alltag zu stärken.

Für die Bauernschaft

Die nächste Nutztviehablieferung findet am Donnerstag den 13. Juni statt. Zusammen-trieb ab 9 Uhr vormittags bei der städt. Waage in Waidhofen a. d. Ybbs. Diese Lieferung ist für die Bezirksbauernkammer Korneuburg bestimmt.

AMTLICHE MITTEILUNGEN

Ärztlicher Sonntagsdienst in Waidhofen a. d. Ybbs

Pfingstsonntag den 9. Juni 1946: Doktor Kemmettmüller. Pfingstmontag den 10. Juni 1946: Doktor Medwenitsch.

Städtische Wirtschaftsschule Waidhofen a. d. Ybbs

Kaufmännische Lehranstalt für Jungen und Mädchen

Aufnahmebedingungen für das Schuljahr 1946/47

Aufnahmebedingungen: Für die 1. Klasse: Alter 14 Jahre, 4 Klassen einer höheren Schule (Realschule, Realgymnasium) oder Hauptschule, sonst Aufnahmeprüfung (Deutsche Sprache und Rechnen). Laut Erlaß des Landesschulrates für Niederösterreich vom 5. Juni 1942, Z. IIc-3/123, kann für begabte und tüchtige Volksschul-abgänger (8. Schulstufe) die Zulassungsprüfung an den Wirtschaftsschulen (Berufsfachschulen) entfallen. Für die 2. Kl.: Alter 15 Jahre, 1. Klasse einer Wirtschaftsschule, sonst Aufnahmeprüfung (Lehrstoff der 1. Klasse).

Aufnahmeprüfungen werden am Dienstag den 25. Juni 1946 und Dienstag, den 3. September 1946, um 8 Uhr früh abgehalten.

Unterrichtgegenstände: Deutsche Sprache, Englische Sprache, Kaufmännisches Rechnen, Kaufmännische Betriebskunde, Buchhaltung, Kaufmännischer Schriftverkehr, Bürgerkunde, Wirtschaftsgeographie, Warenkunde, Kurzschrift, Maschinschreiben, Geschäftsschrift. Freigegegenstände: Französisch, Verkaufskunde, Übungen in Kurzschrift und Maschinschreiben.

Schulgeld: Pro Jahr 120 Schilling, Lehrmittelbeitrag 5 Schilling, Einschreibgebühr 3 Schilling. Bei Bedürftigkeit wird Ermäßigung gewährt.

Anmeldungen werden am 27. und 28. Juni, am 30. August sowie am 2. und 4. September 1946 von 8 bis 10 Uhr in der Direktionskanzlei entgegengenommen. Während der Ferien können die Anmeldungen auch schriftlich eingebracht werden.

Für die Aufnahme sind beizubringen: 1. Das letzte Schulzeugnis, 2. der Tauf- oder Geburtschein, 3. eine Bescheinigung über die Staatsangehörigkeit oder der Heimatschein des Schülers oder des Schülersvaters. Es empfiehlt sich, Anmeldungen möglichst frühzeitig vorzunehmen.

Für auswärtige Schüler (Jungen) besteht die Möglichkeit, bei zeitgerechter Anmeldung im Staatlichen Schülerheim der Staatsrealschule Waidhofen a. d. Ybbs, Kapuzinergasse 6, als Zögling untergebracht zu werden. Anmeldungen unter Beilage der letzten Schulzeugnisse direkt an die Leitung des Schülerheimes. Verpflegungsgebühr 80 Schilling im Monat.

Berechtigungen, die das Abschlußzeugnis gewährt: Das Abschlußzeugnis enthält folgende Berechtigungsklausel: „Dieses Zeugnis ersetzt auf Grund des § 13a der Gewerbeordnung und der Verordnung RGBl. Nr. 198/1907 in der Fassung der Verordnung RGBl. II, Nr. 190/1934, den Nachweis der ordnungsgemäßen Beendigung des

Lehrverhältnisses in einem Handelsge-
werbe.“

Den Absolventen steht offen: Die mittlere gehobene Beamtenlaufbahn des Staates (Inspektorenlaufbahn im Finanz-, Zoll- und Justizdienst), der Gemeinden und öffentlichen Körperschaften sowie alle kaufmännischen Berufe in öffentlichen und privaten Wirtschaftsbetrieben. Ferner berechtigt das Abschlußzeugnis einer Wirtschaftsschule zum Übertritt in den 2. Jahrgang einer Handelsakademie nach Ablegung einer Aufnahmeprüfung aus Wirtschaftsgeschichte, Mathematik, Naturgeschichte, Chemie und aus der Fremdsprache, falls die an der Handelsakademie gelehrt erste Fremdsprache eine andere ist, als die vom Aufnahmewerber an der Wirtschaftsschule als Pflichtfach betriebene Fremdsprache. Absolventen einer Wirtschaftsschule werden auch zur Sonderprüfung zugelassen. Diese ermöglicht das Studium der Wirtschaftswissenschaften an einer Hochschule.

Beginn des Schuljahres 1946/47: Montag, den 2. September 1946, 8 Uhr früh.

Auskünfte erteilt mündlich und schriftlich die Direktion der Städt. Wirtschaftsschule, Waidhofen a. d. Ybbs, Schillerplatz 1 (Realschule), Telephon 22 oder 13.

Josef Kornmüller
prov. Direktor.

Schülereinschreibungen für das Schuljahr 1946/47 an der Fachschule für das Eisen- und Stahlgewerbe in Waidhofen a. d. Ybbs

Die Einschreibungen in den ersten Jahrgang finden in der Zeit vom 12. bis 15. Juni 1946 täglich von 8 bis 11 Uhr und 14 bis 16 Uhr in der Direktionskanzlei, Oberer Stadtplatz 32, statt. Mitzubringen sind: 1. der Tauschein (Geburtskunde), 2. die Zeugnisse der letzten beiden Schuljahre, 3. der Heimatschein. Von Aufnahmewerbern, welche nicht bis zum Schlusse des vorangegangenen Schuljahres Schüler einer öffentlichen Lehranstalt waren, auch ein Unbescholtenheitszeugnis sowie der Nachweis über ihre Betätigung in der Zeit, die seit Ausstellung des letzten Schulzeugnisses verlossen ist. Für den Eintritt in den ersten Jahrgang wird nebst der Erfüllung der vorangegangenen Bedingungen gefordert:

1. Der Nachweis, daß der Aufnahmewerber das 14. Lebensjahr vollendet hat oder noch in dem Kalenderjahr vollenden wird.

2. Der Nachweis über die vollendete Schulpflicht. Die Aufnahmeprüfung in den ersten Jahrgang findet am Donnerstag, den 27. Juni, 8 Uhr in den Schulräumen am Oberen Stadtplatz 32 statt. Die Aufnahmeprüfung umfaßt eine Prüfung aus deutscher Sprache (Diktat, Nacherzählung) und einer Prüfung aus Rechnen (einfache Rechnungsarten in ganzen und Dezimalzahlen sowie mit gemeinen Brüchen, geometrische Kenntnisse).

Sämtliche neuereintretenden Schüler werden nur provisorisch aufgenommen. Im Laufe des ersten Halbjahres entscheidet der Lehrkörper über die endgültige Aufnahme und verfügt über die Entlassung aus der Anstalt für jene Schüler, die sich als ungeeignet erweisen.

Die Einschreibungen finden nur in der oben angegebenen Zeit statt. Es ist im In-

teresse jedes Aufnahmewerbers gelegen, sich möglichst frühzeitig anzumelden.

Die Direktion der Fachschule für das Eisen und Stahlgewerbe.

Schülereinschreibung in der Volksschule Zell a. d. Ybbs für das Schuljahr 1946/47

Die Schülereinschreibungen an der Zeller Volksschule finden am Sonntag den 23. Juni 1946, vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Dienstag den 25. Juni 1946 von 3 bis 5 Uhr nachmittags statt. Schulpflichtig sind jene Kinder, welche bis zum 1. September 1946 das 6. Lebensjahr vollendet haben. Mitzubringen sind: Geburts- oder Tauschein, Impfzeugnis und Heimatschein.

Die Schulleitung Zell a. d. Ybbs.

Mitteilungen des Wirtschaftsamtes Waidhofen a. d. Ybbs

Die Aufrufe für die 2., 3. und 4. Woche der 15. Zuteilungsperiode können an der Anschlagtafel des Wirtschaftsamtes nachgesehen oder bei den Kaufleuten erfragt werden.

Die Zuteilungsmengen für die letzten drei Wochen sind folgende:

Brot: Kinder 0-3 Jahre 2100 g, Kinder 3-6 Jahre 3150 g, Kinder 6-12 Jahre 4200 g, Normalverbraucher 4200 g. Zusätzlich: Angestellte 2100 g, Arbeiter 4200 g, Schwerarbeiter 6300 g, werdende Mütter 2100 g.

Fett: Kinder 0-3 Jahre 140 g, Kinder 3-6 Jahre 140 g, Kinder 6-12 Jahre 210 g, Normalverbraucher 140 g. Zusätzlich: Angestellte 70 g, Arbeiter 70 g, Schwerarbeiter 280 g, werdende Mütter 280 g.

Fleisch: Kinder 0-3 Jahre 350 g, Kinder 3-6 Jahre 420 g, Kinder 6-12 Jahre 560 g, Normalverbraucher 770 g. Zusätzlich: Angestellte 350 g, Arbeiter 630 g, Schwerarbeiter 910 g, werdende Mütter 630 g.

Kindernährmittel: Kinder 0-3 Jahre 420 g, Kinder 3-6 Jahre 700 g, Kinder 6-12 Jahre 560 g.

Mit dem bis jetzt aufgerufenen Fleisch ist die volle Ration für die 15. Zuteilungsperiode gedeckt, ebenso Brot und Fett. Die Lieferung an Nahrungsmitteln für die letzten zwei Wochen der Zuteilungsperiode ist noch nicht bekannt. Ebenso ist noch kein Zucker und keine Hülsenfrüchte eingelangt.

Alle Kleinverleiher werden nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß Lebensmittelkarten aus anderen Bezirken nicht beliefert werden dürfen.

Zur Beachtung!

- 1. Es wird hiermit nochmals nachdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß von den Geschäftsleuten unter keinen Umständen Waren auf Lebensmittelkarten, die nicht beschrieben sind, ausgefolgt werden dürfen. Auf lose Abschnitte darf ebenfalls nichts ausgefolgt werden. 2. Für in Verlust geratene Lebensmittel-, Mangelwaren-, Obst- und Gemüsekarten, Haushaltsausweise, Raucher- oder Seifenkarten wird auf keinen Fall Ersatz geleistet. Diesbezügliche Vorschläge beim Bürgermeisteramt oder bei der Kartenstelle sind zwecklos. 3. Die Lebensmittelkarten der abgelaufenen Zuteilungsperiode sind aufzubewahren, da die Möglichkeit besteht, daß noch Aufrufe auf dieselben erfolgen. Wenn Karten auf solche Aufrufe nicht vorhanden sind, werden keine Berechtigungscheine für solche Waren ausgegeben.

Kraftfahrzeugbesitzer, Achtung!

Jene Kraftfahrzeugbesitzer des politischen Bezirkes Amstetten, welche Wagenpässe vom Staatsamt für Inneres erhielten, haben ihre Fahrzeugpässe bis zum 25. Juni 1946 bei der Bezirkshauptmannschaft Amstetten (Kraftfahrzeugzulassungsstelle) Hochhaus 4, Stock, Zimmer 45, persönlich zu melden. Bei der Meldung ist mitzubringen: Wagenpaß, Bestätigung über die Haftpflichtversicherung, Kraftfahrzeugbrief, Typenprüfungszeugnis oder sonstige das Eigentumsrecht ausweisende Papiere.

Kraftfahrzeugbesitzer, die bis zum 25. Juni 1946 dieser Meldung nicht nachkommen, haben mit der Einziehung des Wagenpasses zu rechnen.

Der prov. Bezirkshauptmann: Dr. Schmid e. h.

FAMILIENANZEIGEN

Dank. Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, die uns anlässlich des Ablebens unseres lieben Bruders Josef Bachler von allen Seiten zugekommen sind...

Geschwister Bachler.

Dank. Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, die uns anlässlich des Ablebens unseres lieben Vaters, Herrn Ludwig Kamelreiter, von allen Seiten zugekommen sind...

Rosa und Ludwig Kamelreiter, Kinder.

Dank. Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Anteilnahme, die uns anlässlich des Ablebens unseres lieben Vaters, Herrn Leonhard Glaser, von allen Seiten zugekommen sind...

Familien Bobal und Kirchwegger.

OFFENE STELLEN

Die Einstellung von Arbeitskräften ist an die Zustimmung des Arbeitsamtes gebunden.

Wir suchen bilanzsicheren Betriebsbuchhalter, erste jüngere Kraft, für Großindustrie. Schriftliche Anbote unter „Politisch einwandfrei“ Nr. 1257 an die Verwaltung des Blattes.

Hausmeisterposten zu vergeben. Waidhofen, Unterer Stadtplatz 19.

Melker oder Melkerin

für mittleren landwirtschaftlichen Betrieb im Salzkammergut (Oberösterreich) bei guten Bedingungen dringend gesucht.

Anständiges, einfaches Mädchen oder auch ältere Frau für Geschäftshaus mit Kindern per sofort aufgenommen. Kost und Wohnung im Hause.

Nette, ehrliche, kinderliebende Hausgehilfin mit Kochkenntnissen, wird per 15. Juni aufgenommen.

Verlässliche, gesunde Hausgehilfin, nicht unter 17 Jahren, wird sofort aufgenommen bei Melitta Bammer, Waidhofen, Redtenbachstraße 2.

Flickerin, die tüchtig ist im Fleckeinsetzen und nett arbeitet, für drei bis fünf Nachmittage wöchentlich gesucht.

STELLEN-GESUCHE

40jährige geschäftstüchtige Frau sucht Almhütte oder Landgasthaus in Pacht zu nehmen.

Junge tüchtige Bürokräft (Handelsschülerin) mit dreijähriger Praxis sucht Stelle im Bezirk Amstetten.

EMPFEHLUNGEN

Rohprodukthändler Felix Worell Waidhofen a. d. Ybbs, Unter der Leithen 14 übernimmt

Rohprodukte (Felle, Schweinshaare, Hadern, Knochen etc.) zu jeder Zeit gegen Barzahlung.

Radio Reparaturen Tausch Ankauf von Apparaten, Röhren und Bestandteilen.

Üb' immer Treu und Redlichkeit, dann hilft man sich selbst und den anderen. Das ist der Grundsatz des altbekannten Holzschneiders Stefan Spreitzer, Zell, Hauptplatz 12.

Konz. Schädlingsbekämpfer. Ungeziefervertilgung (Wanzen, Ratten, Mäuse usw.) führt rasch und gründlich durch Martin Leitner, Waidhofen a. d. Ybbs, Graben Nr. 12.

VERSCHIEDENES

Nachhilfestunden aus Mathematik für Unterrealschüler gesucht. Näheres in der Verwaltung des Blattes.

Ehrenerklärung. Ich habe in verleumderischer Weise gegen Herrn Josef Färber, Waidhofen a. d. Ybbs, Durstgasse 3, Gerüchte verbreitet, die jeder Grundlage entbehren.

August Progsch, Waidhofen a. d. Y., Hammergasse 4.

Neue schwarze Damen-Sämischschuhe Gr. 39 gegen ebensolche Gr. 40 zu tauschen gesucht, weiters neuer roter Ledermantel und ein neuer Stranzanzug gegen 6 m Blaudruck oder Dirndlstoff, ev. auch starke weiße Webe.

Biete einen Kinderwagen, suche Küchenwaage, Fleischmaschine oder Kaffeemühle und Reibeisen oder Strickwolle.

Grammophon mit 60 Schallplatten sowie Korkschwimmgürtel preiswert zu verkaufen. Weiters ist ein Herren-Jägerrock Gr. 50 im Tauschwege gegen beliebigen Herrenrock Gr. 54 abzugeben.

Elegante Damenhalbschuhe, fast neu, halbhohe Absätze, Gr. 38 1/2, im Tauschwege gegen ebensolche Damenhalbschuhe Gr. 37 1/2, weiters gut erhaltene Herrenhalbschuhe Gr. 41 gegen Gr. 42. Zeiner, Gasthaus „zur Henne“, Waidhofen, Ybbsitzerstr. 112.

Tausche neue schwarze Herrenhalbschuhe Gr. 44 gegen neue Damenhalbschuhe Gr. 41. Langreiter, Rosenhof 1 bei Allhartsberg, P. Ulmerfeld.

Leinenschuhe mit Gummisohle, hohe Absätze, Gr. 38, neuwertig, gegen ebensolche Gr. 39, aber mit niederen Absätzen, zu tauschen gesucht.

Junger Zuchtwidder (veredeltes deutsches Landschaf), Wollertrag durchschnittlich 6 kg per Jahr, im Tauschwege abzugeben.

Verlustanzeige. Donnerstag den 23. Mai 1946, zwischen 2 und 3 Uhr nachmittags, wurde beim Kirchengitter der Stadtpfarrkirche ein Damenschirm liegen gelassen.

Tausche einen Kinderwagen, ein Sportwagerl, gut erhalten, gegen Mädchenschuhe Gr. 39 und Kleiderstoff.

Tausche schönes Edelmarderfell gegen einen Herrenanzugstoff (möglichst grau) samt Zubehör.

4 bis 5 m Gummischlauch, 1/2- bis 3/4-zöllig, zu kaufen gesucht.

Ein Paar hohe Kinderschuhe Gr. 25, rot, oder Gr. 33, schwarz, neu, werden gegen zwei gute Herrenhemden (Strapatz) Gr. 38 umgetauscht.

Tausche Zither samt Noten gegen Damenhalbschuhe Gr. 39. Stiegler, Kematen 9.

Tausche tiefen Kinderwagen samt Matratze und Sportwagen gegen 1 Paar starke hohe Knabenschuhe Gr. 37/38 oder Dirndlstoff.

Tausche schönen Winterfuchs gegen 2.60 m hellen Kostumstoff und Bluse.

Ein 3- bis 4-PS-Motor für 120/220 Volt Spannung, dringendst zu kaufen oder zu tauschen gesucht.

Tausche elektrischen Kocher, 120 V., 600 W., gegen Fahrradmantel 26x1.75.

Ein Badeanzug, neu, wird gegen Leinenschuhe Gr. 37 oder 38, ein Paar halbhohe Frauenschuhe Gr. 40, gut erhalten, gegen Halb- oder andere Schuhe Gr. 37/38 getauscht.

Neues Erwachen Samstag, den 8. Juni 1946 in meinen Tanzlokalitäten ab 8 Uhr bis Mitternacht Kapelle Herold Die Unternehmung Inführ mit Hawaii-Einlagen

Pfingst-Pokallturnier des 1. Waidhofner Sportklubs Pfingstsonntag, den 9. Juni: Pfingstmontag, den 10. Juni 14:00 WSK. Senioren - ASK. Kematen Senioren 14:00 WSK. Reserve - ASK. Kematen Reserve

Strand-Café bei der Zeller Hochbrücke Täglich (außer Montag) geöffnet von 6:30 bis 22 Uhr. Frühstück-Abonnenten werden angenommen.

Filmbühne Waidhofen a. d. Ybbs zeigt vom 8. bis einschließlich 13. Juni 1946 den Farbfilm Die sowjetrussische Sportparade 1945

Schafwolle wird gegen Loden oder Wollstoff (gemustert) umgetauscht Kaufhaus Robert Schediwy, Waidhofen a. d. Ybbs

Waidhofen-Umgebung Holzeinkäufer, Haumeister, Holzarbeiter, Jungarbeiter werden sofort für größere Holzschlägerungen in nicht schwierigem Terrain gegen beste Bezahlung und Deputatholz für dauernd aufgenommen

Auch Sie brauchen einen modernen Gummi-Stempel Stempel aller Art für Ämter, Behörden, Anstalten, Vereine, Organisationen, Gewerbe, Land- und Forstwirtschaft.

Suche Damenfahrrad, gebe dafür guten Photoapparat 9x12, ev. auch Zwillingskinderwagen und Babywäsche. Suche neue weiße Seidenbluse und ein tiefer Kinderwagen, gut erhalten, gegen Herrenbekleidungsstücke abzugeben.